

LANDKREIS  
BACKNANG

Gerichte und Behörden

Zuständig für alle Gemeinden des Kreises

Landratsamt Backnang, Sozialgericht Stuttgart, Verwaltungsgericht Stuttgart, Bezirksschulamt Backnang, Eichamt Schwäbisch Hall (Nebeneichamt Murrhardt), Flurbereinigungsamt Schorndorf, Gewerbeaufsichtsamt Stuttgart Bezirk III, Landespolizei-Kreis-

kommissariat Backnang, Landwirtschaftsamt Backnang, Staatliches Gesundheitsamt Backnang, Staatliches Liegenschaftsamt Heilbronn, Straßenbauamt Schorndorf, Versorgungsamt Heilbronn, Wasserwirtschaftsamt Schorndorf.

Zuständig nicht für alle Gemeinden des Kreises

Landgericht Stuttgart

**Amtsgericht Backnang:** Allmersbach im Tal, Althütte, Backnang, Bruch, Cottenweiler, Ebersberg, Fornsbach, Grab, Großaspach, Großerlach, Heiningen, Heutensbach, Jux, Kirchenkirnberg, Lippoldswweiler, Maubach, Murrhardt, Oberbrüden, Oberweissach, Oppenweiler, Rietenau, Sechselberg, Spiegelberg, Strümpfelbach, Sulzbach an der Murr, Unterbrüden, Unterweissach, Waldrems.

Landgericht Heilbronn

**Amtsgericht Marbach am Neckar:** Affalterbach, Allmersbach am Weinberg, Burgstall, Erbstetten, Kirchberg an der Murr, Kleinaspach, Nassach, Rielingshausen, Weiler zum Stein.

**Amtsgericht Schwäbisch Hall:** Altersberg, Eutendorf, Fichtenberg, Frickenhofen, Gaildorf, Gschwend, Hausen an der Rot, Laufen am Kocher, Oberrot, Ottendorf, Sulzbach am Kocher, Unterrot.

**Arbeitsgericht Crailsheim:** wie Amtsgerichtsbezirk Schwäbisch Hall.

**Arbeitsgericht Ludwigsburg:** wie Amtsgerichtsbezirke Backnang und Marbach am Neckar.

**Bezirksnotariat Backnang I:** Backnang.

**Bezirksnotariat Backnang II:** Großaspach, Heiningen, Maubach, Oppenweiler, Rietenau, Strümpfelbach, Waldrems.

**Bezirksnotariat Beilstein:** Nassach.

**Bezirksnotariat Gaildorf I:** Gaildorf, Laufen am Kocher, Sulzbach am Kocher, Unterrot.

**Bezirksnotariat Gaildorf II:** Eutendorf, Fichtenberg, Hausen an der Rot, Oberrot, Ottendorf.

**Bezirksnotariat Großbottwar:** Allmersbach am Weinberg, Kleinaspach.

**Bezirksnotariat Gschwend:** Altersberg, Frickenhofen, Gschwend.

**Bezirksnotariat Marbach am Neckar:** Affalterbach, Burgstall, Erbstetten, Weiler zum Stein.

**Bezirksnotariat Murrhardt:** Fornsbach, Kirchenkirnberg, Murrhardt, Sechselberg.

**Bezirksnotariat Steinheim an der Murr:** Kirchberg an der Murr, Rielingshausen.

**Bezirksnotariat Sulzbach an der Murr:** Grab, Großerlach, Jux, Spiegelberg, Sulzbach an der Murr.

**Bezirksnotariat Unterweissach:** Allmersbach im Tal, Althütte, Bruch, Cottenweiler, Ebersberg, Heutensbach, Lippoldswweiler, Oberbrüden, Oberweissach, Unterbrüden, Unterweissach.

**Arbeitsamt Ludwigsburg, Nebenstelle Backnang:** sämtliche Gemeinden, ohne die zum Arbeitsamt Schwäbisch Hall, Nebenstelle Gaildorf gehörenden Gemeinden.

**Arbeitsamt Schwäbisch Hall, Nebenstelle Gaildorf:** Altersberg, Eutendorf, Fichtenberg, Frickenhofen, Gaildorf, Gschwend, Hausen an der Rot, Kirchenkirnberg, Laufen am Kocher, Oberrot, Ottendorf, Sulzbach am Kocher, Unterrot.

**Finanzamt Backnang:** wie Amtsgerichtsbezirke Backnang und Marbach am Neckar.

**Finanzamt Schwäbisch Gmünd:** Altersberg, Frickenhofen, Gschwend.

**Finanzamt Schwäbisch Hall:** Eutendorf, Fichtenberg, Gaildorf, Hausen an der Rot, Laufen am Kocher, Oberrot, Ottendorf, Sulzbach am Kocher, Unterrot.

**Forstamt Gaildorf:** Eutendorf, Gaildorf, Sulzbach am Kocher (tlw.), Unterrot (tlw.).

**Forstamt Gschwend:** Altersberg, Frickenhofen, Gschwend, Laufen am Kocher (tlw.), Sulzbach am Kocher (tlw.), Unterrot (tlw.).

**Forstamt Lichtenstern (Gemeinde Löwenstein):** Großerlach (tlw.), Jux, Nassach, Oppenweiler (tlw.), Spiegelberg.

**Forstamt Mönchsberg (Gemeinde Mainhardt):** Grab, Großerlach (tlw.), Oberrot, Sulzbach an der Murr (tlw.).

**Forstamt Murrhardt:** Fichtenberg, Fornsbach, Hausen an der Rot (tlw.), Kirchenkirnberg, Murrhardt, Sulzbach an der Murr (tlw.).

**Forstamt Backnang:** Allmersbach am Weinberg, Backnang, Burgstall, Großaspach, Kirchberg an der Murr, Kleinaspach, Oppenweiler (tlw.), Rielingshausen, Rietenau, Strümpfelbach.

**Forstamt Schwäbisch Hall:** Hausen an der Rot (tlw.), Ottendorf.

**Forstamt Sulzbach am Kocher:** Laufen am Kocher (tlw.), Sulzbach am Kocher (tlw.).

**Forstamt Unterweissach:** Allmersbach im Tal, Althütte, Bruch, Cottenweiler, Ebersberg, Erbstetten, Heiningen, Heutensbach, Lippoldswweiler, Maubach, Oberbrüden, Oberweissach, Sechselberg, Unterbrüden, Unterweissach, Waldrems.

**Forstamt Winnenden:** Affalterbach, Weiler zum Stein.

**Landwirtschaftsamt Backnang (als Beratungsstelle) mit Landwirtschaftsschule:** wie Amtsgerichtsbezirke Backnang und Marbach am Neckar, ausgenommen Fornsbach, Kirchenkirnberg.

**Landwirtschaftliche Beratungsstelle Gaildorf mit Landwirtschaftsschule:** wie Amtsgerichtsbezirk Schwäbisch Hall, dazu Fornsbach, Kirchenkirnberg.

**Regierungsveterinärat Backnang I:** wie Amtsgerichtsbezirke Backnang und Marbach am Neckar, ausgenommen Kirchenkirnberg.

**Regierungsveterinärat Backnang II (Sitz in Gaildorf):** wie Amtsgerichtsbezirk Schwäbisch Hall, dazu Kirchenkirnberg.

**Staatliches Hochbauamt Ludwigsburg:** sämtliche Gemeinden, ausgenommen Gaildorf.

**Staatliches Hochbauamt Schwäbisch Hall:** Gaildorf.

**Staatliches Vermessungsamt Backnang:** wie Amtsgerichtsbezirke Backnang und Marbach am Neckar.

**Staatliches Vermessungsamt Backnang (Nebenstelle Gaildorf):** wie Amtsgerichtsbezirk Schwäbisch Hall.

**Hauptzollamt Stuttgart-Ost**

**Zollamt Backnang:** wie Amtsgerichtsbezirke Backnang und Marbach am Neckar.

**Zollamt Schwäbisch Gmünd:** Altersberg, Frickenhofen, Gschwend.

**Hauptzollamt Heilbronn**

**Zollamt Schwäbisch Hall:** wie Amtsgerichtsbezirk Schwäbisch Hall, ausgenommen Altersberg, Frickenhofen, Gschwend.

Kirchliche Stellen

**Evangelisches Dekanat Backnang:** Die Pfarreien von Backnang, Allmersbach im Tal, Althütte, Burgstall, Erbstetten, Fornsbach, Grab, Großaspach, Großerlach, Kleinaspach, Lippoldswweiler-Sechselberg, Murrhardt, Oberbrüden, Oppenweiler, Rietenau, Spiegelberg, Sulzbach an der Murr, Unterweissach.

**Evangelisches Dekanat Gaildorf:** Die Pfarreien von Eutendorf, Fichtenberg, Frickenhofen, Gaildorf, Gschwend, Laufen am Kocher, Oberrot, Ottendorf, Sulzbach am Kocher, Unterrot-Münster.

**Evangelisches Dekanat Marbach am Neckar:** Die Pfarreien von

Affalterbach, Kirchberg an der Murr, Rielingshausen, Weiler zum Stein.

**Evangelisches Dekanat Welzheim:** Die Pfarrei von Kirchenkirnberg.

**Katholisches Dekanat Schwäbisch Gmünd:** Die Pfarrei von Gschwend-Schlechtbach.

**Katholisches Dekanat Schwäbisch Hall:** Die Pfarreien von Gaildorf, Hausen an der Rot.

**Katholisches Dekanat Waiblingen:** Die Pfarreien von Backnang, Ebersberg, Murrhardt, Oppenweiler.

Körperschaften des öffentlichen Rechts

Zuständig für alle Gemeinden

Handwerkskammer Stuttgart, Industrie- und Handelskammer Stuttgart.

Zuständig nicht für alle Gemeinden

**Allgemeine Ortskrankenkasse Backnang:** wie Amtsgerichtsbezirke Backnang und Marbach am Neckar, ausgenommen Fornsbach, Kirchenkirnberg.

**Allgemeine Ortskrankenkasse Gaildorf:** wie Amtsgerichtsbezirk Schwäbisch Hall, dazu Fornsbach, Kirchenkirnberg.

Wappenbeschreibung

Unter goldenem (gelbem), mit einer liegenden schwarzen Hirschstange belegtem Schildhaupt gespalten, vorn in Silber (Weiß) ein blauer Reichsapfel mit goldener (gelber) Spange und goldenem (gelbem) Kreuz, hinten in Blau ein goldener (gelber) Doppelbecher (Schenkenbecher).

**Deutung:** Hirschstange aus dem Wappen der Herzoge von Württemberg, Reichsapfel aus dem Wapp der Stadt Backnang, Doppelbecher aus dem Wappen der Schenken von Limpurg.

Landkreis Backnang

Regierungsbezirk Nordwürttemberg

Geschichtliche Einleitung

Durch den Bereich des heutigen Landkreises Backnang führten mehrere bedeutsame historische Grenzlinien: der Obergermanische Limes des Römerreiches mit dem Kastell Murrhardt; die schwäbisch-fränkische Stammesgrenze des Mittelalters, den größeren Teil des Bezirks Franken zuweisend; die Grenzen zwischen den Bistümern Würzburg und Speyer, welche letzterem Backnang zugehörte, bis gegen 1300 badischer Besitz (übrigens hatten auch Augsburg und Konstanz allerdings sehr geringen Anteil am Bezirk); schließlich die nachmittelalterliche Grenze zwischen Schwäbischem und Fränkischem Reichskreis, indem der Westen als Zubehör des Herzogtums Württemberg schwäbisch, die Grafschaft Limpurg dagegen fränkisch war.

Vor 1800 gehörten die Wohnplätze des heutigen Kreises zu folgenden Herrschaftsgebieten und deren Ämtern:

- I. Herzogtum Württemberg:
  - a) sogenannte weltliche Ämter (Oberämter) Backnang (mit Stabsamt Spiegelberg und dem erst 1786 erworbenen Ebersberg), Beilstein (Nassach), Großbottwar (Kleinaspach), Marbach (Kirchberg an der Murr und das sogenannte "Gebiet"), Schorndorf (Streubesitz) und Weinsberg (Grab und Neufürstehütte);
  - b) Klosteroberämter Adelberg (Kirchenkirnberg), Stift Backnang (Allmersbach im Tal), Lorch (Frickenhofen) und Murrhardt, dieses mit der Pflege Westheim;
  - c) die herzoglichen Kammerämter Hochberg (Kirschenhardthof), Welzheim (Streubesitz) und Winnental (Stein-Ächle).
- II. Hohenlohisch waren der Wiedhof und ein Anteil an Ebersberg, Gemeinde Oberrot.
- III. Grafschaft Löwenstein der Grafen zu Löwenstein-Wertheim-Virneburg mit dem Amt Sulzbach an der Murr einschließlich Fornsbach.
- IV. Grafschaft Limpurg, seit dem Aussterben der Grafen und Schenken zu Limpurg 1690 und 1713 im Besitz verschiedener hochadeliger Familien wie Erbach, Hessen-Homburg, Hohenlohe-Bartenstein, Isenburg-Büdingen, Leiningen, Löwenstein-Wertheim, Pückler, Reuss-Schleiz, Schönburg-Waldenburg, Solms-Assenheim, -Rödelheim und -Braunfels, Waldeck-Pyrmont, Wurmbrand und der Wild- und Rheingrafen zu Salm-Grumbach; seit 1780 erwirbt Württemberg Anteile an den einzelnen Ämtern und Herrschaften des wie folgt gegliederten Ländchens:
  - a) Gaildorf-Solmscher Landesteil (Altersberg, Fichtenberg, Oberrot);
  - b) Gaildorf-Wurmbrandscher Landesteil (Eutendorf, Gschwend, Unterrot);
  - c) Herrschaft Sontheim-Gaildorf;
  - d) Herrschaft Sontheim-Gröningen und
  - e) Herrschaft Sontheim-Schmiedelfeld (dieses seit 1781 württembergisch). Nicht hierher gehören die Herrschaften Michelbach und Obersontheim. Die Stadt Gaildorf war gemeinschaftlicher Besitz der Gaildorfer Landesteile und der Herrschaft Sontheim-Gaildorf.
- V. Der Reichsritterschaft, Kanton am Kocher, war die Herrschaft Oppenweiler-Großaspach der Herrn von Sturmfeder einverleibt.
- VI. Dem unter Landeshoheit von Würzburg stehenden Ritterstift Comburg gehörten Hausen an der Rot und Winzenweiler.
- VII. Streubesitz hatten inne die Reichsstädte Schwäbisch Gmünd (Amt Spraitbach) und Schwäbisch Hall (Amt Rosengarten).

der Rest folgte 1805/06 besonders durch die Rheinbundakte, die Württemberg die Souveränität über die noch nicht württembergischen Teile der Grafschaft Limpurg verlieh. Die Landeshoheit über die Grafschaft Löwenstein stand Württemberg schon seit 1504 zu.

So waren im 19. Jahrhundert folgende Standesherrn am Bezirk beteiligt: Löwenstein-Wertheim-Freudenberg wegen Sulzbach an der Murr und Hohenlohe-Bartenstein; vor allem aber als limpurgische Erben: Isenburg-Büdingen, Löwenstein-Wertheim, Pückler-Limpurg, Solms-Braunfels und Waldeck-Pyrmont, von 1804 bis 1827 Colloredo-Mansfeld und später noch Bentinck (seit 1863) und Bentheim (seit 1873); Rittergut war Oppenweiler.

Der Bezirk war in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts noch fast rein evangelisch. Ganz oder überwiegend katholisch waren nur Ebersberg, Hausen an der Rot (jedoch ohne Erlenhof, Völkleswald und Wiesenbach) und Winzenweiler. Eine beachtliche katholische Minderheit hatten Erlach Glashütte (2/5), Mittelbronn (1/3), Oppenweiler (1/7, ohne die ehemalige ganz evangelische Gemeinde Reichenberg) und Schlechtbach (nahezu 1/2). Im ganzen waren katholisch die Anteile der Reichsstadt Gmünd und des Stifts Comburg sowie das bis 1786 schöntalische Ebersberg.

Nach Bildung des Königreichs gehörte der Bezirk zunächst den Kreisen Ludwigsburg (Oberamt Marbach), Heilbronn (Backnang, Beilstein und Weinsberg), Schorndorf (Gmünd und Murrhardt, danach Welzheim) und Ellwangen (Gaildorf, Hall, Schmiedelfeld und Vellberg) an, später den Landvogteien an der Enz (Marbach), am unteren Neckar (Backnang), am Kocher (Gaildorf) und an Fils und Rems (Welzheim-Lorch).

Die Verwaltungsneuordnung von 1817/18 wies die Oberämter Backnang, Marbach und Weinsberg dem württembergischen Neckarkreis, Gaildorf und Welzheim dem Jagstkreis zu. 1938 wurden mit dem Oberamt Backnang zu einem Landkreis verbunden 9 Gemeinden des Oberamts Marbach, 12 von Gaildorf und die Gemeinde Kirchenkirnberg von Welzheim.

Neu gebildet wurden seit den Dreißiger Jahren des 19. Jahrhunderts die Gemeinden Fornsbach (1843), Nassach (1843), Grab (1848) und Großerlach (1848). In Wegfall durch Eingemeindung kamen Vorderbüchelberg (1836) und Roßsteig (1855), in neuerer Zeit Reichenberg (1938), Neufürstehütte (1939) und Steinbach (1941). Ihren Namen änderten Vichberg in Fichtenberg (1872) und Oedendorf in Ottendorf (1884).

Umgemeindet wurden bis 1900: Seifertshofen von Frickenhofen zu Eschach (1845), Fischbach von Reichenberg zu Groß-erlach und Trauzenbach von Sulzbach an der Murr zu Grab (1848), Hals von Ammertswiler zu Wüstenrot (1855) und der Kirschenhardthof von Hochberg zu Erbstetten (1882). Nach 1930 wurden umgemeindet: Eschenstruet und Liemannsklinge von Murrhardt zu Sulzbach an der Murr, Frankenweiler von Murrhardt zu Grab, Hirschbach von Frickenhofen zu Gschwend, Köchersberg von Fornsbach zu Murrhardt, Siebenknie von Sulzbach an der Murr zu Murrhardt (sämtlich 1933), Harnersberg und Neuhaus von Murrhardt zu Fornsbach (1934/35), Ernst von Ruppertshofen zu Gschwend (1935) und Sachsenweiler von Unterweissach zu Backnang (1936). Schließlich kamen 1938 Einöde bei Stiershof von Ottendorf zu Oberrot und 1939 Altfürstehütte, Böhringsweiler, Hals und Kuhnweiler von Wüstenrot, der Wiedhof von Mainhardt zu Großerlach.

Von den drei Städten des Landkreises nahm die Bevölkerung Backnangs von 1834 bis 1939 stetig zu, Gaildorf und Murrhardt zeigen zeitweilig rückläufige Entwicklung, seit der Jahrhundertwende erfolgt ein Anwachsen. Damals hat nur noch Murrhardt einen beachtlichen bäuerlichen Bevölkerungsanteil, bedingt durch die zahlreichen Weiler und Einzelhöfe des Stadtgebiets. Flächenmäßig nimmt Backnang durch Eingemeindung zu, die Fläche Murrhardts geht durch Umgemeindungen wenig zurück.

Geographische Angaben

In der nördlichen Hälfte von Baden-Württemberg wird der Landkreis Backnang von den benachbarten Kreisen Heilbronn, Schwäbisch Hall, Aalen, Schwäbisch Gmünd, Waiblingen und Ludwigsburg umgeben. Eine 194,0 km lange Grenze schließt

Der Bezirk war also 1803 bereits zum großen Teil württembergisch, als dem neuen Kurfürstentum der Besitz der beiden Reichsstädte und des Stifts Comburg einverleibt wurde;

die 589,18 qkm große Gemarkung ein, deren äußerste Punkte folgende Koordinaten aufweisen:

Nördlichster Punkt	49° 04' 48"	nördliche Breite
	9° 30' 09"	östliche Länge
Südlichster Punkt	48° 53' 29"	nördliche Breite
	9° 21' 18"	östliche Länge
Östlichster Punkt	48° 58' 02"	nördliche Breite
	9° 54' 57"	östliche Länge
Westlichster Punkt	48° 57' 10"	nördliche Breite
	9° 18' 01"	östliche Länge

Naturräumlich ist der Landkreis, der sich hauptsächlich über die Schwäbisch-Fränkischen Waldberge erstreckt, ein Teil der Keuperstufe des Südwestdeutschen Schichtstufenlandes. In der Backnanger Bucht greift das Neckarbecken mit seiner Muschelkalk-Gäulandschaft noch in dieses Gebiet hinein. Die Murr und ihre Nebenflüsse entwässern den Westen des Kreises auf direktem Weg zum Neckar hin, die Rot und der Kocher entwässern den Osten. Die Wasserscheide zwischen Murr und Rot (die sogenannte Schanz) trennt die beiden Talräume; infolge ihrer niedrigen Höhe stellt sie jedoch auch wieder eine Verbindung her und ermöglicht so einen Durchgang durch das Bergland. Südlich dieser Linie liegen der Murrhardter Wald, nördlich davon die Löwensteiner Berge, der Mainhardter Wald und östlich des Kochers die Limpurger Berge.

Die westlichen Randhöhen der Schwäbisch-Fränkischen Waldberge, der Welzheimer Wald und die Berglen umrahmen die Backnanger Bucht, die durch die Murr ausgeräumt wurde. Die Täler sind hier in die Muschelkalkplatte eingeschnitten, deren Hochflächen eine Decke aus Lettenkohle und Löss haben. Auch die Gipskeuper-Hügel am Fuß der Keuperstufe tragen stellenweise Lössablagerungen.

Nach Osten hin nehmen in den Waldbergen die Sandsteinschichten an Mächtigkeit zu. Zwischen den tiefen Seitentälern, die bis in die Bunten Mergel hinunterreichen, werden die Rücken von einer kuppig-welligen Stubensandsteindecke mit flachen Talmulden abgeschlossen. Vereinzelt sind noch Lias-Inseln erhalten. Im Bereich eines tektonischen Sattels (Achse Oberrot-Gaildorf-Bühlerzell) dringt ein flaches im Gipskeuper ausgeräumtes Hügelland zwischen Kocher, Rot und Murr in das Innere der Waldberge vor. Der Welzheimer Wald ragt im Süden mit einigen Ausläufern in das Kreisgebiet hinein.

Durchschnittlich betragen die Höhen im Bergland 500 bis 540 m, im Murratal 270 bis 300 m und in der Backnanger Bucht 300 bis 350 m.

Klimatisch ist die Backnanger Bucht gleich dem Neckarbecken begünstigt. Die mittleren Januar-Temperaturen betragen 0,0°, die mittleren Juli-Temperaturen 17,5°. Zum Keuperstufenrand hin steigen die mittleren Jahresniederschläge von 850 mm auf 950 mm an. Mit -0,5° mittlere Januar-Temperaturen und 17,5° mittlere Juli-Temperaturen, jeweils an den Hängen ermittelt, erweisen sich die Waldberge nördlich der Murr etwas wärmer als südlich von ihr, wo die entsprechenden Werte -1,5° bzw. 16,0° ausmachen. In beiden Fällen liegen die Temperaturen in den Talungen um einiges günstiger. Die mittleren Jahresniederschläge erreichen am Stufenrand im Westen mit 1050 mm ihren höchsten Wert. Während der Frühling (mittlerer Beginn der Apfelblüte) im Neckarbecken vom 29. April an bis zum 9. Mai seinen Einzugs hält, kommt er je nach Höhenlage in den nördlichen Waldbergen ebenfalls schon in der Zeit vom 28. April bis zum 18. Mai. In den südlichen Gebieten dagegen trifft der Frühling nicht vor dem 1. bis 16. Mai ein.

Im Landkreis Backnang stehen seit 1951 bzw. 1955 zwei Objekte unter Landschaftsschutz; 19 Gebiete, die zu Landschaftsschutzgebieten erklärt werden sollen, sind einstweilen sichergestellt. Darüberhinaus ist beabsichtigt, weitere Gebiete in den Landschaftsschutz einzubeziehen bzw. bereits sichergestellte zu erweitern.

## Verkehrslage

Das sich von West nach Ost lang und schmal hinziehende Gebiet des Landkreises Backnang wird von drei Bundesstraßen, im wesentlichen in nordsüdlicher Richtung, durchschnitten. Im Westen des Kreisgebiets führt die Bundesstraße 14, von Stuttgart kommend, über Backnang weiter in Richtung Nürnberg; im Osten verläuft die Bundesstraße 19 im Kochertal von Aalen über Gaildorf nach Schwäbisch Hall und weiter nach Würzburg. Auf sie trifft in Gaildorf die von Schwäbisch Gmünd kommende Bundesstraße 298. Diese Bundesstraßen werden durch die Landesstraße 1066 - der wichtigsten West-Ost-Verbindung innerhalb des Kreises - entlang dem Murr- und Rottal über die "Schanz" bei Fornsbach hinweg verbunden. Insgesamt besitzt

der Kreis nach dem Stand vom 31. März 1964 59,05 km Bundes-, 243,06 km Landes- und 196,57 km Kreisstraßen. Die Länge der anerkannten Gemeindeverbindungsstraßen beträgt 224 km. In den letzten 4 bis 5 Jahren wurden rund 13 km Bundesstraßen, etwa 32 km Landes- und nahezu 30 km Kreisstraßen baulich verbessert.

Die Bundesbahnstrecke Stuttgart - Nürnberg führt über eine Länge von rund 40 km durch das Kreisgebiet und berührt die Hauptorte Backnang, Murrhardt und Gaildorf. In Backnang zweigt die Nebenlinie nach Marbach - Ludwigsburg ab. Die Württembergische Eisenbahngesellschaft unterhält die Strecke von Gaildorf nach Untergröningen (Landkreis Schwäbisch Gmünd) durch das Kochertal.

Das Schienennetz wird durch einen gut ausgebauten Omnibuslinienverkehr ergänzt. Private Unternehmen unterhalten 8 Nachbarortslinien, 6 Überlandlinien sowie Ortslinienverkehr in der Stadt Backnang. Daneben bestehen insgesamt 11 Kraftpostlinien und 1 Linie der Deutschen Bundesbahn. Außerdem haben größere Unternehmen eigene Berufsverkehrslinien eingerichtet.

## Siedlung

Der Landkreis Backnang, der ein Gebiet von 589 qkm umfaßt, zählte am 31. März 1964 96 580 Einwohner; das entspricht einer Bevölkerungsdichte von 164 Einwohnern auf 1 qkm. Siedlungsmäßig bildet der Landkreis Backnang gewissermaßen einen Übergang von den noch schwächer bevölkerten Landkreisen im Nordosten des Regierungsbezirks Nordwürttemberg (Crailsheim mit einer Bevölkerungsdichte von 85, Mergentheim von 88, Künzelsau von 94, Schwäbisch Hall von 107 und Öhringen von 114 Einwohnern auf 1 qkm) zum außerordentlich dicht besiedelten Stuttgarter Ballungsraum, in dem die Backnanger Nachbarkreise Ludwigsburg und Waiblingen mit 623 bzw. 488 Einwohnern auf 1 qkm nach Esslingen (846) die höchste Bevölkerungsdichte aller Landkreise des Regierungsbezirks Nordwürttemberg und - vom Landkreis Mannheim (539) abgesehen - auch des gesamten Landes Baden-Württemberg aufweisen. Im Landkreis Backnang selbst ist die Bevölkerungsdichte sehr unterschiedlich: während der Südwesten des Kreisgebietes mit der Stadt Backnang teilweise an die hohe Siedlungsdichte der Nachbarkreise Ludwigsburg und Waiblingen herankommt, ist der Nordosten bis auf die Täler des Kocher und der Rot im allgemeinen recht dünn besiedelt, vor allem in den Gebieten des Murrhardter und des Mainhardter Waldes sowie der Löwensteiner Berge.

Der Landkreis Backnang zählt 49 Gemeinden, von denen die Städte Backnang mit 26 049 und Murrhardt mit 10 021 Einwohnern die größten sind. Mit Einwohnerzahlen zwischen 3000 und 5000 schließen sich drei Gemeinden an: Gaildorf (4900), Sulzbach an der Murr (4320) und Oppenweiler (3230). Weitere sechs Gemeinden folgen mit Einwohnerzahlen zwischen 2000 und 3000: Kirchberg an der Murr (2620), Großaspach (2617), Unterweissach (2282), Unterrot (2219), Gschwend (2042) und Fichtenberg (2001). Alle übrigen 38 Kreisgemeinden haben weniger als 2000 Einwohner. Unter 500 liegt die Einwohnerzahl nur bei acht Gemeinden, wobei aber zu berücksichtigen ist, daß sich auch die meisten größeren Gemeinden in überaus zahlreiche Wohnplätze aufsplittern, so daß im Landkreis eine Vielzahl von kleinen Streusiedlungen und Einzelhöfen anzutreffen ist.

Wohnbevölkerung nach Gemeindegrößenklassen am 31. 3. 1964

Größenklasse (von ... bis unter ... Einwohner)	Zahl der Gemeinden	Wohnbe- völkerung
200 - 300	2	595
300 - 400	3	1 013
400 - 500	3	1 271
500 - 1 000	13	9 374
1 000 - 2 000	17	22 026
2 000 - 3 000	6	13 781
3 000 - 5 000	3	12 450
10 000 - 15 000	1	10 021
25 000 - 50 000	1	26 049
Insgesamt	49	96 580

## Bevölkerung

Seit dem zweiten Weltkrieg ist im Landkreis Backnang ein starkes Bevölkerungswachstum zu verzeichnen, nachdem sich der Bevölkerungsstand vorher über Jahrzehnte hinweg nur verhältnismäßig wenig geändert hatte. Im Jahr 1871 lebten im Gebiet des heutigen Landkreises Backnang 51 019 Menschen,

um die Jahrhundertwende waren es 51 673 und 25 Jahre später 51 057. Unmittelbar vor dem Ausbruch des zweiten Weltkrieges zählte der Landkreis 53 990 Einwohner, von denen 53 579 zur Ständigen Bevölkerung des Kreises gehörten. In den seither vergangenen 25 Jahren ist die Bevölkerungszahl aber um 43 000 oder rund 80% auf 96 580 gestiegen. Diese unterschiedliche Bevölkerungsentwicklung ist darin begründet, daß in der Zeit von 1871 bis 1939 Jahr für Jahr Bevölkerungsverluste durch Abwanderung aus dem Kreisgebiet eintraten und diese zeitweilig nicht einmal trotz anhaltender und verhältnismäßig hoher Geburtenüberschüsse ausgeglichen werden konnten, während sich der Kreis nach dem zweiten Weltkrieg zu einem Zugzugsgebiet entwickelt hat, das seit 1960 im Jahresdurchschnitt neben einem Geburtenüberschuß von rund 1000 Personen einen Wanderungsgewinn von 1500 Personen zu verzeichnen hat (Tabelle 1).

Schon im Jahr 1950 hatte der Landkreis Backnang mit einem Bevölkerungsstand von 76 063 über 22 000 Einwohner mehr als bei Kriegsausbruch. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte der Kreis bereits rund 18 000 Heimatvertriebene und Flüchtlinge aufgenommen, deren Zahl sich in der Folgezeit noch erhöhte. Der wirtschaftliche Aufschwung im Landkreis selbst und im angrenzenden Großraum von Stuttgart löste auch nach 1950 immer wieder beträchtliche Wanderungsgewinne aus, so daß die Bevölkerungszahl des Kreises bis zur Volkszählung 1961 auf 89 362 anstieg. Seither hat sich das Bevölkerungswachstum im Landkreis Backnang noch verstärkt: die starke Bevölkerungswelle, die jahrelang in den Stuttgarter Ballungsraum hineinströmte, scheint neuerdings zurückzuschlagen und nun noch stärker die Kreise zu erfassen, die wie Backnang unmittelbar am Rand dieses Gebietes liegen: so war im Jahr 1963 die Bevölkerungszunahme im Landkreis Backnang mit 2,7% sogar etwas stärker als in den Nachbarkreisen Waiblingen (2,6%) und Ludwigsburg (2,5%).

Seit der Volkszählung vom 6. Juni 1961 bis zum 31. März 1964 - also in einem Zeitraum von knapp drei Jahren - ist die Bevölkerungszahl des Landkreises um 7218 oder 8,1% gestiegen. In einigen Gemeinden wurde diese durchschnittliche Zuwachsrate von 8,1% beträchtlich überschritten, so vor allem in Waldrems (42,4%), Weiler zum Stein (33,6%), Allmersbach im Tal (19,9%) und Oberweissach (17,1%). Zwischen 10% und 15% machte die Bevölkerungszunahme außerdem in den Gemeinden Kleinspach, Erbstetten, Rielingshausen, Großaspach, Unterweissach, Eutendorf, Heutensbach, Rietenau, Kirchberg an der Murr und Sechselberg aus. Auch bei der Stadt Backnang übertraf die Zuwachsrate mit 9,8% den Kreisdurchschnitt. In folgenden 7 Kreisgemeinden ist seit der Volkszählung 1961 eine Bevölkerungsabnahme eingetreten: Cottenweiler (-5,9%), Altersberg (-3,9%), Hausen an der Rot (-2,9%), Sulzbach am Kocher (-1,9%) sowie in Frickenhofen, Grab und Unterrot (jeweils unter -1,0%).

Zu der Bevölkerungszunahme der letzten Jahre trug auch der Zustrom ausländischer Arbeitskräfte bei, denn von Anfang 1960 bis Anfang 1964 ist die Zahl der Ausländer im Landkreis Backnang von 754 auf 3693 gestiegen.

Das natürliche, durch Geburt und Tod bestimmte Bevölkerungswachstum war während der Nachkriegsjahre im Landkreis Backnang stets etwas stärker als im Durchschnitt des Regierungsbezirks Nordwürttemberg und auch des Landes Baden-Württemberg. Ausschlaggebend dafür war, daß im Landkreis die Geburtenziffern über dem Durchschnitt des Regierungsbezirks und des Landes und die Sterblichkeitsziffern zwar nicht ganz so günstig wie im Regierungsbezirk, aber doch unter dem Landesdurchschnitt lagen (Tabelle 7). In der Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit konnten im Kreis besondere Erfolge erzielt werden: seit 1954 ist die Säuglingssterbeziffer unter den Durchschnitt des Landes und des Regierungsbezirks gesunken. Im Jahr 1951 starben von 1000 Lebendgeborenen im Landkreis Backnang ebenso wie im Landesdurchschnitt noch 48 und im Durchschnitt des Regierungsbezirks Nordwürttemberg 44 Kinder vor Erreichung des ersten Lebensjahres, während 10 Jahre später die Sterbequote der Säuglinge im Land 29, im Regierungsbezirk 27 und im Landkreis Backnang 25 von 1000 Lebendgeborenen betrug (Tabelle 8).

Im Zeitpunkt der Volkszählung 1961 befanden sich von der Wohnbevölkerung des Landkreises Backnang 65,6% im sogenannten erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und 65 Jahren. Dieser Anteil ist etwas niedriger als im Land (67,1%) und im Regierungsbezirk Nordwürttemberg (68,5%). Dementsprechend höher liegt im Kreis der Anteil der älteren Menschen und der Kinder. Dem Bereich des Alters von 65 Jahren und darüber gehören in Nordwürttemberg 9,8% und in Baden-Württemberg 10,1%, im Landkreis Backnang aber 10,4% der Bevölkerung an, während der Anteil der Kinder bis zu 15 Jahren im Regie-

rungsbezirk 21,6% und im Land 22,6%, im Kreis aber 24,0% ausmacht (Tabelle 4).

Von den 89 362 Einwohnern des Landkreises Backnang bezeichneten sich bei der letzten Volkszählung 66 495 oder 74,4% als Angehörige der evangelischen Landeskirche oder evangelischer Freikirchen und 17 793 oder 19,9% als Angehörige der römisch-katholischen Kirche. Die übrigen 5074 Einwohner (5,7%) gehörten einer anderen oder keiner Religions- bzw. Weltanschauungsgemeinschaft an; über die Hälfte von ihnen (2988 Einwohner) waren Anhänger christlich orientierter Sondergemeinschaften (Tabelle 2). Nur in den Gemeinden Ebersberg und Hausen an der Rot besteht eine katholische Mehrheit, in allen übrigen Kreisgemeinden ist die Bevölkerung überwiegend evangelisch.

## Privathaushalte

Die Zahl der Privathaushalte hat im Landkreis Backnang zwischen 1950 und 1961 bei einer Bevölkerungszunahme von 17,5% um 4637 (19,0%) zugenommen. Dies bedeutet einen Rückgang der durchschnittlichen Haushaltsgröße von 3,07 Personen je Haushalt im Jahr 1950 auf 3,01 im Jahr 1961. Im Vergleich hierzu ist die durchschnittliche Haushaltsgröße im Land mit 2,87 und im Regierungsbezirk Nordwürttemberg mit 2,79 Personen je Haushalt wesentlich kleiner.

Der Rückgang der durchschnittlichen Haushaltsgröße ist mit darauf zurückzuführen, daß besonders die Zahl der Haushalte mit zwei Haushaltsmitgliedern überdurchschnittlich stark um 28,9% zugenommen hat. Dreipersonenhaushalte dagegen wurden 1961 um 21,2% mehr und Vierpersonenhaushalte um 20,2% mehr gezählt als 1950. Die Einpersonenhaushalte haben lediglich um 10,9% und die mit 5 und mehr Personen um 10,2% zahlenmäßig zugenommen. Bei dieser schwachen Tendenz zum kleiner werdenden Haushalt kommt den Haushalten mit zwei Personen mit einem Anteil von 25,3% aller Haushalte wie schon 1950 immer noch die größte Bedeutung zu. An zweiter Stelle liegen mit 22,8% die Dreipersonenhaushalte, es folgen die Vierpersonenhaushalte (18,2%), die Einpersonenhaushalte (17,4%) und mit 16,2% die Haushalte mit fünf und mehr Personen (Tabelle 3).

## Der überwiegende Lebensunterhalt der Wohnbevölkerung

Von der gesamten Wohnbevölkerung bestritten am 6. Juni 1961 42 938 Personen (48,0%) ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus Erwerbstätigkeit, 14 aus Arbeitslosengeld, 11 276 (12,6%) lebten von Rente, Pension und dergleichen, 35 134 (39,3%) bezogen ihren Lebensunterhalt durch Angehörige (Eltern, Ehemann, Sohn u. ä.). Dieser Anteil liegt etwas unter dem Landesdurchschnitt von 39,5% und über dem Durchschnitt des Regierungsbezirks Nordwürttemberg von 38,5%. Dies ist wohl mit darauf zurückzuführen, daß infolge der durchschnittlich größeren Haushalte im Landkreis Backnang mehr Angehörige von einem Einkommensbezieher (Erwerbstätige, Arbeitslose, Rentner und dergleichen) leben (0,65) als dies im Durchschnitt des Regierungsbezirks (0,63) der Fall ist.

52,3% der Wohnbevölkerung sind Erwerbspersonen, die einem wenn auch noch so geringen Erwerb nachgehen. 3,1% dieser Erwerbspersonen beziehen ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus Rente und dergleichen und 4,9% - hauptsächlich Lehrlinge und im Betrieb des Ehemannes mithelfende Ehefrauen - leben trotz ihrer Erwerbstätigkeit überwiegend von ihren Angehörigen. Von den Nichterwerbspersonen, die 47,7% der Wohnbevölkerung umfassen, beziehen 23,0% ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus Rente und dergleichen, 77,0% leben überwiegend vom Einkommen ihrer Eltern, Ehemänner usw.

Entsprechend dem überwiegenden Lebensunterhalt des Ernährers lebten 1961 13,2% der Wohnbevölkerung aus der Land- und Forstwirtschaft, 52,2% aus dem Produzierenden Gewerbe, 7,7% aus Handel und Verkehr, 10,4% aus dem Dienstleistungsgewerbe und 16,0% von Rente, Pension und dergleichen.

## Erwerbstätigkeit und soziale Gliederung

Am 6. Juni 1961 wurden im Landkreis Backnang 46 566 Erwerbspersonen (ohne Soldaten) gezählt. Dies entspricht 52,1% der Wohnbevölkerung. Im Vergleich zum Jahr 1950 bedeutet dies eine Zunahme an Erwerbspersonen um 22,2%, die mit durch die Zunahme der Wohnbevölkerung bedingt ist. Wie im ganzen Land so wirkten sich auch hier die Rationalisie-

ungsmaßnahmen auf dem Gebiet der landwirtschaftlichen Produktion in einem Rückgang der Zahl der im Wirtschaftsbereich Land- und Forstwirtschaft tätigen Erwerbspersonen von 13 042 im Jahr 1950 um 21,4% auf 10 245 im Jahr 1961 aus. Der Anteil der in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Erwerbspersonen ging von 34,2% im Jahr 1950 auf 22,0% im Jahr 1961 zurück. Der wirtschaftliche Aufschwung der vergangenen Jahre trug mit dazu bei, daß die Zahl der im Produzierenden Gewerbe tätigen Erwerbspersonen von 18 316 um 42,8% auf 26 164 zunahm. Der Anteil der in diesem Wirtschaftsbereich Beschäftigten beläuft sich heute auf 56,2%, nachdem er 1950 noch 48,1% betragen hatte. Im Zusammenhang mit der Ausweitung des Produzierenden Gewerbes nahmen auch die Wirtschaftsbereiche Handel und Verkehr sowie die Dienstleistungen an Bedeutung zu. Die Zahl der Erwerbspersonen dieser Wirtschaftsbereiche belief sich 1950 noch auf 6746 Personen. Sie erhöhte sich bis 1961 um 50,6% auf 10 157.

Von den Erwerbspersonen (ohne Soldaten) waren am 6. Juni 1961 6889 (14,8%) als Selbständige tätig, 6973 (15,0%) halfen im Familienbetrieb mit. Die Selbständigen waren zu 51,1% und die Mithelfenden Familienangehörigen zu 83,5% in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigt. Von den 32 704 Abhängigen hingegen, die 70,2% der Erwerbspersonen umfassen, gingen lediglich 905 (2,8%) einem Erwerb im Wirtschaftsbereich Land- und Forstwirtschaft nach. Unter den Abhängigen wurden 1229 Beamte, 7226 Angestellte, 22 454 Arbeiter und 1795 Lehrlinge gezählt. Gegenüber 1950 bedeutet dies im Zusammenhang mit der Abnahme in der Landwirtschaft einen Rückgang an Selbständigen um 3,7% und an Mithelfenden Familienangehörigen um 12,3%. Die Zahl der Beamten hat in dieser Zeit um 34,8%, die der Angestellten<sup>1)</sup> um 125,1% und die der Arbeiter<sup>1)</sup> um 26,9% zugenommen (Tabelle 6).

1) Einschließlich Lehrlinge.

## Pendelwanderung

Im Landkreis Backnang wohnten am 6. Juni 1961 46 566 Erwerbspersonen (ohne Soldaten). Von ihnen gingen täglich 14 472 (31,1%) außerhalb ihrer Wohngemeinde zur Arbeit. Diese Quote liegt bedeutend über dem Landesdurchschnitt von 25%. 7915 (54,7%) dieser Pendler arbeiteten in einer anderen Gemeinde des Landkreises, 2746 (19,0%) fuhren in die Stadt Stuttgart, 1931 (13,3%) in den Landkreis Waiblingen, 1218 (8,4%) in den Landkreis Ludwigsburg, 277 (1,9%) in den Landkreis Schwäbisch Hall und 214 (1,5%) in den Landkreis Schwäbisch Gmünd.

Einpendler wurden im Landkreis Backnang 8832 gezählt. Außer den 7915 Pendlern (89,6%), die aus Gemeinden des Landkreises selbst kamen, wohnten 272 (3,1%) im Landkreis Waiblingen, 240 (2,7%) im Landkreis Schwäbisch Hall und 125 (1,4%) im Landkreis Ludwigsburg.

Die Pendlerströme, die sich im Kreis Backnang selbst hauptsächlich in Richtung der Städte Backnang, Gaildorf und Murrhardt bewegen, werden insgesamt von den in Richtung Stuttgart, Waiblingen und Ludwigsburg zielenden Pendlerströmen überlagert, wobei 37,6% der täglich nach Stuttgart fahrenden Erwerbstätigen aus der Stadt Backnang selbst kommen. Werden die Auspendler von den im Landkreis wohnenden Erwerbspersonen abgesetzt und die Einpendler hinzugezählt, so ergibt sich für Juni 1961, daß damals 40 926 Erwerbspersonen im Landkreis gearbeitet haben. Diese Zahl ist um 12,1% kleiner als die Zahl der im Landkreis wohnenden Erwerbspersonen.

Die Gemeinden mit den größten Pendlerzahlen sind in der Tabelle zusammengestellt. Sie umfassen 58,6% aller Aus- und 90,3% aller Einpendler des Landkreises. Die zentralen Arbeitsorte des Landkreises lassen sich besonders am Einpendlerüberschuß erkennen. Dieser ist mit 2897 Erwerbspersonen in der Stadt Backnang absolut am größten und beträgt 23,9% der dort wohnenden Erwerbspersonen. Ebenso ist Gaildorf ein typischer Arbeitsort mit mehr Ein- als Auspendlern. Der Einpendlerüberschuß beläuft sich dort auf 659, das sind 29,6% der am Ort wohnenden Erwerbspersonen. In Murrhardt und Unterrot ist der Pendlersaldo weitgehend ausgeglichen. Alle übrigen Gemeinden des Landkreises können als Wohngemeinden angesprochen werden, in denen weniger Erwerbspersonen arbeiten als dort ihren Wohnsitz haben.

Seit 1950 hat die tägliche Fahrt zwischen Wohn- und Arbeitsort erheblich an Bedeutung gewonnen. So hat sich bei einer Zunahme der Erwerbspersonen um 22,2% und der am Ort arbeitenden Bevölkerung um 15,6% die Zahl der Auspendler um 77,7% und die der Einpendler um 62,0% erhöht. Um täglich an ihren Arbeitsort gelangen zu können, benutzten 32,5% der Pendler die Eisenbahn, 25,0% den Omnibus, 22,0% einen Personenkraftwagen, 12,6% ein Motorrad und 5,9% ein Fahrrad.

Erwerbspersonen, Berufspendler, Erwerbspersonen am Arbeitsort am 6. Juni 1964

Kreis Gemeinde	Erwerbs- per- sonen	Berufspendler				Erwerbs- personen am Arbeitsort	
		Auspendler		Einpendler		Anzahl	%
		Anzahl	%	Anzahl	%		
1	2	3	4	5	6	7	
Landkreis	46 566	14 472	31,1	8 832	21,6	40 926	87,9
Backnang	794	381	48,0	14	3,3	427	53,8
Affalterbach	616	380	61,7	8	3,3	244	39,6
Allmersbach im Tal	12 102	1 977	16,3	4 874	40,3	14 999	123,9
Backnang, Stadt	711	411	57,8	41	12,0	341	48,0
Burgstall	934	420	45,0	32	5,9	546	58,5
Fichtenberg	2 225	383	17,2	1 042	46,8	2 884	129,6
Gaildorf, Stadt	1 204	732	60,8	85	15,3	557	46,3
Großaspach	1 293	657	50,8	59	8,5	695	53,8
Kirchberg an der Murr	4 651	535	11,5	781	15,9	4 897	105,3
Murrhardt, Stadt	1 648	728	44,2	159	14,7	1 079	65,5
Oppenweiler Sulzbach an der Murr	2 109	680	32,2	316	18,1	1 745	82,7
Unterrot	1 239	270	21,8	361	27,1	1 330	107,3
Unterweissach	1 004	550	54,8	186	29,1	640	63,7
Weiler zum Stein	733	378	51,6	16	4,3	371	50,6

## Arbeitsmarkt

Allgemein hat sich im Landkreis Backnang die Lage am Arbeitsmarkt im Zeichen der in den Jahren nach der Währungsreform einsetzenden wirtschaftlichen Hochkonjunktur entwickelt. Die erhöhte Güternachfrage aus dem In- und Ausland und die dadurch verursachte Ausweitung der industriell-gewerblichen Produktion ließ den Bedarf an Arbeitskräften ansteigen. Ein Vergleich der in den Jahren 1950 und 1961 durchgeführten Arbeitsstättenzählungen ergibt, daß die Zahl der in nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten Beschäftigten innerhalb dieser Zeitspanne bereits um nahezu die Hälfte, die Zahl der Arbeitsstätten um rund 13% angewachsen war.

Die Zahl der bei den Arbeitsamtsstellen im Landkreis Backnang registrierten Beschäftigten belief sich Ende Dezember 1963 auf 36 643; sie übertraf damit den vergleichbaren Bestand von 1952 (24 584 Beschäftigte) um rund 49%. Der saisonale Verlauf, der sich an Hand der vierteljährlichen Meldungen des Arbeitsamtes abzeichnet, läßt auf eine gut ausgeglichene Arbeitsmarktlage schließen. Bemerkenswert ist, daß etwa ab 1956 der Kräftebedarf jeweils im zweiten Halbjahr etwas größer ist als in der ersten Jahreshälfte. Diese auffallende Zunahme an Beschäftigten dürfte sich hauptsächlich aus dem Saisonanstieg des Kräftebedarfs in einigen Industrie- und Gewerbezeigen erklären, die sich mit ihrer Produktion besonders auf den Herbst und auf Weihnachten einstellen.

Daß der Arbeitsmarkt im Landkreis Backnang praktisch ausgeschöpft ist, beweisen die niedrigen Arbeitslosenziffern. Der Anteil der Arbeitslosen an der Gesamtheit von Beschäftigten und Arbeitslosen, der zum Zeitpunkt der größten Arbeitslosigkeit - Dezember 1952 und März 1954 - 4% überstieg, schwankt seit 1959 im Dezember nur noch zwischen 0,3 und 0,1%. Eine entscheidende Rolle spielt hierbei allerdings die Zahlung von Schlechtwettergeld.

## Gesundheitswesen

Zu Beginn des Jahres 1964 waren beim Gesundheitsamt Backnang 97 Ärzte, darunter 14 Frauen, gemeldet. Von ihnen haben sich 46 als praktische Ärzte und 19 als Fachärzte niedergelassen. In Krankenhäusern sind 27 Ärzte und 2 Ärztinnen hauptamtlich und 5 als Belegärzte tätig. Drei Ärzte standen im öffentlichen Gesundheitsdienst und 2 Ärzte sind im Rahmen der Sozialversicherung beschäftigt. Ferner haben 43 Zahnärzte, darunter 4 Frauen, eine eigene Praxis. Außerdem üben im Landkreis 3 Heilpraktiker, 18 Hebammen sowie 2 Fürsorger und 11 Fürsorgerinnen ihren Beruf aus. Als Gemeindevestwestern sind 37 Krankenschwestern eingesetzt, während in Krankenanstalten 86 Krankenschwestern und 9 Krankenpfleger sowie 2 Kinderkrankenschwestern ihren Dienst tun.

Mit Arzneimitteln wird die Bevölkerung von 18 approbierten Apothekern in 12 Apotheken versorgt. Bezogen auf die Bevöl-

kerungszahl des Landkreises kommen auf 1476 Einwohner ein Arzt oder Facharzt in freier Praxis, auf 2231 Einwohner ein Zahnarzt und auf 7995 Einwohner eine Apotheke.

Der Landkreis unterhält das Kreis Krankenhaus in Backnang (allgemeine Krankenanstalt für Akutkranke mit Fachabteilungen für Chirurgie, innere Krankheiten, Gynäkologie und Geburtshilfe) mit 300 planmäßigen Betten und das Kreis Krankenhaus in Gaildorf (allgemeine Krankenanstalt ohne abgegrenzte Fachabteilungen) mit 86 planmäßigen Betten. In diesen beiden Krankenhäusern wurden im Jahr 1963 insgesamt 6890 Kranke stationär behandelt und 1199 Frauen entbunden.

Neben diesen kommunalen Krankenhäusern sind im Landkreis noch zwei Sanatorien für Tuberkulosekranke vorhanden. Das Sanatorium Wilhelmsheim bei Oppenweiler gehört der Landesversicherungsanstalt Württemberg und verfügt über 254 planmäßige Betten für an Lungentuberkulose erkrankte Männer. Das private Kurheim Waldfrieden bei Fornsbach hat 38 planmäßige Betten. Im Jahr 1963 wurden in beiden Anstalten rund 800 stationär behandelte Kranke gezählt.

## Fürsorge

Die Zahl der mit öffentlichen Mitteln im Rahmen der offenen Fürsorge laufend unterstützten Personen sank mit geringfügigen Schwankungen in den einzelnen Berichtsjahren von 1246 im Jahr 1952 auf 731 im Jahr 1962. Damit hat sich der Kreis der Fürsorgeempfänger um rund 41% vermindert, wobei die Zahl der laufend unterstützten Parteien von 775 (1952) auf 497 (1962) um mehr als ein Drittel abnahm. Demzufolge verkleinerte sich auch die durchschnittliche Größe je unterstützte Partei von 1,61 auf 1,47 Personen.

Auf 1000 der Bevölkerung kamen 1952 im Landkreis Backnang etwa 16 laufend unterstützte Personen, im Jahr 1962 dagegen nur noch 8 Personen. Im Durchschnitt aller nordwürttembergischen Kreise lag die Fürsorgequote etwas niedriger; so betrug die Zahl der in offener Fürsorge laufend unterstützten Personen je 1000 der Bevölkerung des Regierungsbezirks Nordwürttemberg 1952 rund 15 und 1962 nur rund 6. Obwohl die Dichtewerte auf Kreisebene bemerkenswert höher lagen, erreichten sie doch nicht die für das Land Baden-Württemberg errechneten, die sich in den Vergleichsjahren auf 17,6 (1952) und 8,3 (1962) beliefen.

In der gleichen Zeitspanne verkleinerte sich die Zahl der vom Kreisfürsorgeamt (seit 1963 Kreissozialamt) Backnang - als dem örtlichen Träger - in Anstalten und Heimen betreuten Personen von 343 auf 171 um die Hälfte. Unter Berücksichtigung des im Jahr 1954 unverhältnismäßig großen Anstiegs an Betreuten in Heimen und Anstalten (408 Personen) ist sogar eine Abnahme um rund 60% zu verzeichnen. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, daß im Berichtszeitraum eine Gruppe dieses Personenkreises aus der Zuständigkeit des örtlichen in die des überörtlichen Trägers übergang. So wurden im Landkreis Backnang auch 1962 noch weitere 141 Personen in Anstalten und Heimen betreut, deren Kosten jedoch zu Lasten des überörtlichen Trägers, das heißt des Landesfürsorgeverbandes Nordwürttemberg gingen.

Unter den sozialen Einrichtungen ist im Kreis Backnang als Besonderheit die Arbeiterkolonie Erlach zu erwähnen, in der hauptsächlich Nichtsehbafte und Gefährdete betreut werden. Bei einer durchschnittlichen Belegung von 120 Personen finden hier im Jahresdurchschnitt immerhin zwischen 400 und 500 Personen Aufnahme. Die Kosten trug der Landesfürsorgeverband Nordwürttemberg; jetzt Landeswohlfahrtsverband Württemberg-Hohenzollern.

Die relativ günstige Entwicklung in der Fürsorgetätigkeit ist in der Hauptsache eine Folge des allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwungs, den der Landkreis Backnang im letzten Jahrzehnt nahm. Neben der verbesserten Arbeitsmarktlage, den steigenden Löhnen und Gehältern bewirkten auch die Reformen auf dem Gebiet der Sozialversicherung, der Kriegsopferversorgung und des Lastenausgleichs ebenso wie die Flüchtlingeingliederung und die Regelung der landwirtschaftlichen Altenhilfe diese Minderung an Personen, die laufende Unterstützung durch die öffentliche Hand benötigen.

Trotz des beachtlichen Rückgangs in der Zahl der Fürsorgeempfänger hat sich der Aufwand der offenen Fürsorge nicht entsprechend vermindert. An laufenden und einmaligen Unterstützungen wurden 1962 vom Kreisfürsorgeamt insgesamt 707 000 DM verausgabt, das sind rund 4000 DM mehr als im Jahr 1952. Ausschlaggebend für diesen erhöhten Aufwand dürfte vor allem die zwischenzeitlich mehrmals erfolgte Anhebung der Mindestrichtsätze sein; zum andern bedingte auch die veränderte Zusammensetzung des Empfängerkreises einen Kostenanstieg. An Hand dieser Aufwendungen errechnet sich eine Fürsorgebelastung je Einwohner, die 1952 auf Kreisebene

9,02 DM und 1962 noch 7,57 DM betrug. Während diese Fürsorgebelastung 1952 unter dem für den Regierungsbezirk Nordwürttemberg ermittelten Durchschnitt (9,44 DM) lag, übertraf sie den Vergleichswert von 1962 (6,79 DM) um 0,78 DM je Einwohner.

Der Aufwand für die in Anstalten und Heimen Untergebrachten hat sich dagegen von 567 000 DM im Jahr 1952 auf 550 000 DM im Jahr 1962 um rund 3% ermäßigt. Im Vergleich zu 1954, dem Jahr, in dem der größte Kostenbetrag anfiel, betrug die der Fürsorgeaufwand von 1962 um ein Viertel niedriger. Die 141 Heim- und Anstaltsinsassen, deren Kosten vom Landesfürsorgeverband getragen wurden, verursachten 1962 einen Aufwand in Höhe von 475 600 DM.

## Bildungswesen

Von den 9736 Volksschülern (Tabelle 10) im Schuljahr 1964/65 waren 1686 Schulanfänger, und etwa 866 Schüler werden im Frühjahr 1965 ihre Volksschulpflicht erfüllt haben. An drei Volksschulen in Backnang ist seit Ostern 1963 das neunte Pflichtschuljahr eingeführt, das von 74 Schülern besucht wird. Weiter sind an den Volksschulen in Gschwend, Kirchberg an der Murr, Murrhardt, Oppenweiler und Unterrot Aufbaustufen errichtet, an deren Kursunterricht insgesamt 304 Volksschüler teilnehmen. Für Kinder, die den Anforderungen der Volksschule nicht gewachsen sind, unterhält die Stadt Backnang die Pestalozzische mit 131 Schülern und die Stadt Murrhardt eine Sonderschulklasse an der Volksschule mit 21 Schülern. An weiterführenden allgemeinbildenden Schulen sind im Landkreis zwei Mittelschulen, ein Gymnasium und zwei Progymnasien vorhanden. Die Mittelschule in Backnang mit 26 Klassen hat 861 und die im Aufbau befindliche Mittelschule in Sulzbach 119 Schüler in drei Klassen. Im Frühjahr 1964 erwarben in Backnang 29 Schüler und 48 Schülerinnen das Abschlußzeugnis der Mittelschule. In Backnang haben 438 Mittelschüler (50,9%) ihren dauernden Wohnsitz am Schulort, 371 (43,1%) in anderen Gemeinden des Landkreises und 52 (6,0%) außerhalb des Landkreises; in Sulzbach wohnen 39 (32,8%) Schüler der dortigen Mittelschulen, und 79 (66,4%) kommen aus anderen Orten des Landkreises. Das mathematisch-naturwissenschaftliche Gymnasium mit neusprachlichem Zug in Backnang weist am 15. Mai 1964 726 Schüler auf, von denen 454 (62,6%) am Schulort und 250 (34,4%) in anderen Gemeinden des Landkreises wohnen. 22 (3,0%) stammen aus Orten außerhalb des Landkreises. An Ostern 1964 bestanden 40 Schüler die Reifeprüfung. Im mathematisch-naturwissenschaftlichen Progymnasium Gaildorf haben von insgesamt 261 Schülern 103 (39,5%) ihren ständigen Wohnsitz in Gaildorf, 144 (55,2%) in anderen Gemeinden des Landkreises und 14 (5,3%) außerhalb des Landkreises. Von den 177 Schülern, die das mathematisch-naturwissenschaftliche Progymnasium Murrhardt besuchen, sind 154 (87,0%) in Murrhardt und 23 (13,0%) in anderen Gemeinden des Landkreises beheimatet. In Gaildorf verließen im Frühjahr 1964 vier und in Murrhardt zwölf Schüler mit dem Versetzungszug in die Oberstufe des Gymnasiums ihre Schule, um einen Beruf zu ergreifen.

Drei fachlich ausgebaute gewerbliche Berufsschulen bilden den Nachwuchs für handwerkliche und technische Berufe aus. Von den 600 Schülern der gewerblichen Berufsschule in Backnang gehören allein 363 (60,5%) Metallberufen an. Dieser Schule ist ein Aufbaulehrgang angegliedert, an dem im Winter 1963/64 50 Schüler teilnehmen, um sich für den Besuch einer Berufsaufbauschule vorzubereiten. Die gewerbliche Berufsschule in Murrhardt wird von 163 Schülern besucht; auch hier sind die Metallberufe mit 82 (50,3%) Schülern vor den Bauberufen mit 61 (37,4%) Schülern am stärksten vertreten. In Gaildorf besteht eine gemeinsame gewerbliche und kaufmännische Berufsschule. Unter den 112 Schülern der gewerblichen Abteilung sind 67 (59,8%) Lehrlinge und Anlernlinge in Metallberufen und 22 (19,6%) in Textil- und Bekleidungsberufen. Von den insgesamt 875 Schülern, die im Landkreis Backnang gewerbliche Berufsschulen besuchen, sind nur 76 (8,7%) ungelernete Arbeiter.

Die für kaufmännische Berufe in Handel und Industrie, für Verwaltungs- und sonstige Büroberufe erforderliche schulische Ausbildung vermitteln die kaufmännische Berufsschule, Handels- und Höhere Handelsschule in Backnang sowie die kaufmännische Abteilung der Berufsschule in Gaildorf. In der letztgenannten Schule werden 85 Schüler, darunter 60 Mädchen, und in der kaufmännischen Berufsschule in Backnang 367 Schüler, darunter 257 Mädchen, unterrichtet. Von den 452 Schülern in den beiden kaufmännischen Berufsschulen stehen alle außer zwei Mädchen, die im elterlichen Betrieb mitarbeiten, und einem beschäftigungslosen Jungen in einem festen Arbeitsverhältnis. 87 Schülerinnen und ein Schüler sind bereits als Angestellte tätig, müssen aber bis zur Vollendung

ihres 18. Lebensjahres noch die Berufsschule besuchen. In die Handelsschule gehen 102 Schüler, darunter 74 Mädchen, und in die Höhere Handelsschule 11 Schülerinnen und ein Schüler. Von den insgesamt 114 Besuchern dieser beiden kaufmännischen Berufsfachschulen haben 53 (46,5%) ihren ständigen Wohnsitz in Backnang, während die Eltern von 51 (44,7%) Schülern in anderen Gemeinden des Landkreises und die von 10 (8,8%) Schülern außerhalb des Landkreises wohnen.

Der Fortbildung der in der Landwirtschaft tätigen Jugendlichen dienen die landwirtschaftlichen Berufsschulen in Backnang mit 66, in Gaildorf mit 39 und in Sulzbach mit 25 Schülern. Rund drei Fünftel der Schüler, die im Landkreis landwirtschaftliche Berufsschulen besuchen, sind Lehrlinge in fremden Lehrbetrieben oder haben beim Landwirtschaftsamt Ausbildungsanzeige im elterlichen Betrieb erstattet und gelten somit als Lehrlinge. Am Fachunterricht an den Kreislandwirtschaftsschulen in Backnang und Gaildorf, deren Besuch eine mindestens zweijährige praktische Tätigkeit voraussetzt, nahmen im Winter 1963/19 bzw. 10 Jungbauern teil; 28 hatten ihren dauernden Wohnsitz im Landkreis.

Die Mädchen, soweit sie weder in gewerbliche noch in kaufmännische Berufsschulen oder Berufsfachschulen gehen, werden in hauswirtschaftlichen und ländlich-hauswirtschaftlichen Berufsschulen und Berufsfachschulen für ihre künftige Aufgabe vorbereitet. In Backnang gibt es eine hauswirtschaftliche Berufsschule mit 147 Schülerinnen, eine einjährige Haushaltungsschule mit 34, eine zweijährige hauswirtschaftliche Berufsfachschule mit 30 und eine einjährige Frauenarbeitsschule mit 14 Schülerinnen. In Gaildorf besteht neben der ländlich-hauswirtschaftlichen Berufsschule mit 78 Mädchen eine Frauenarbeitsschule mit 24 Schülerinnen. Ferner unterhalten folgende Gemeinden ländlich-hauswirtschaftliche Berufsschulen: Murrhardt (62 Schülerinnen), Gschwend (34), Sulzbach an der Murr (33), Oberrot (21), Unterweissach (20), Oppenweiler (13), Sulzbach am Kocher (12) und Großaspach (11 Schülerinnen).

Die Krankenpflegeschule am Kreiskrankenhaus Backnang unterrichtet 49 deutsche und zwei ausländische Fachschülerinnen; von den 51 Schülerinnen haben nur 15 ihren ständigen Wohnsitz im Landkreis.

Alle oben genannten Schulen sind öffentlich; den Sachbedarf tragen entweder die einzelnen Gemeinden, in denen die Schulen ihren Sitz haben, oder Schulverbände. Die beiden Landwirtschaftsschulen werden vom Landkreis unterhalten.

Die Erwachsenenbildung im Kreis ist der Volkshochschule Backnang e.V. anvertraut, die in Murrhardt und Gaildorf Außenstellen betreibt. Im Jahr 1963 nahmen an Arbeitsgemeinschaften 1180, an Vorstellungen der Württembergischen Landesbühne 5770 und an Einzelveranstaltungen 6220 Personen teil.

## Kulturelle Verhältnisse

Als bemerkenswerte Baudenkmäler besitzt die "Süddeutsche Gerberstadt" Backnang den Fachwerkbau des Rathauses sowie auf dem Schloßberg die Stiftskirche und den Stadtturm. Die ehemalige Klosterkirche in Murrhardt und die Walterichskapelle erinnern an das frühere Benediktinerkloster. Die Walterichkirche mit spätgotischem "Ölberg" ist Wallfahrtsort. In der Nähe von Gaildorf liegt die zur Gemeinde Unterröt zählende gotische Kirche von Münster. In Oppenweiler befindet sich das ehemals Sturmfeder'sche Wasserschloßchen, ein Achtckschloß; auf der Höhe in Richtung Sulzbach an der Murr Burg Reichenberg. Zwischen Unterweissach und Sechselberg erhebt sich Burg Ebersberg über das Weissacher Tal. Bekannt vor allem durch seinen Torbau ist das Schenkenschloß in Gaildorf, der ehemaligen Residenz der Schenken von Limpurg.

In der Stadt Backnang wird zur Zeit ein Heimatmuseum eingerichtet. Das Carl-Schweizer-Museum in Murrhardt enthält neben heimatkundlichen Abteilungen eine ständige Ausstellung zum Gedächtnis des in Murrhardt geborenen Tiermalers Heinrich von Zügel. Der aus Murrhardt stammende, in den Dreißiger Jahren nach Amerika ausgewanderte Maler Professor Reinhold Nägele lebt nun wieder in Murrhardt.

Die Württembergische Landesbühne betreibt die Städte Backnang, Murrhardt und Gaildorf. An historischen Festen hat der Gaildorfer Pferdemarkt als Volksfest des Limpurger Landes noch einige Bedeutung.

## Politische Verhältnisse

Das Bild der politischen Kräfteverhältnisse im Landkreis Backnang ist bei Landes- und Bundeswahlen recht unterschiedlich. Bei den Landtagswahlen erwies sich, wenn man von dem Ergebnis der Wahl zur Verfassunggebenden Landesversammlung 1952 mit einem leichten Vorsprung der FDP/DVP absieht, stets die SPD mit einem Stimmenanteil bis zu 44,5% (1964)

als stärkste Partei, der damit auch seit 1956 das Mandat des sich mit dem Landkreis Backnang deckenden und gleichnamigen Landtagswahlkreises Nr. 22 zufiel. Anders bei den Bundestagswahlen: schon seit 1949 erzielte die CDU mit bis zu 46,0% (1957) die größten Stimmenanteile; im Deutschen Bundestag wird seitdem der bisherige Bundestagswahlkreis Nr. 172 Backnang, zu dem außer dem namengebenden Landkreis auch noch der Landkreis Schwäbisch Hall zählte, durch den CDU-Abgeordneten D. Dr. Eugen Gerstenmaier vertreten, der seit 1954 das Amt des Präsidenten des Deutschen Bundestags innehat. Verhältnismäßig stark ging bisher auch die FDP/DVP aus den Parlamentswahlen hervor; bei der Landtagswahl 1964 beispielsweise erhielt sie 19,4% der gültigen Stimmen gegenüber 13,1% im Landesdurchschnitt. In einem starken Rückgang ist der Anteil der sonstigen Wahlvorschläge begriffen. 1964 kamen noch knapp 3% zusammen, was gegenüber 1952 mit 18,5% einer Abnahme auf rund ein Sechstel gleichkommt.

## Wohnverhältnisse

Im Landkreis Backnang wurden am 13. September 1950 bei der ersten Gebäude- und Wohnungszählung nach dem zweiten Weltkrieg 10 807 Wohngebäude und 128 bewohnte Nichtwohngebäude mit zusammen 15 858 Normalwohnungen sowie 201 Notwohngebäude und 512 Notwohnungen - einschließlich solcher in Wohn- und Nichtwohngebäuden - gezählt. Abgesehen von den durch Kriegseinwirkung völlig zerstörten Gebäuden und Wohnungen, die nicht erfaßt worden sind, waren 945 kriegsbeschädigte Wohngebäude mit 1574 Wohnungen festgestellt worden, die jedoch mit Ausnahme von 54 Wohngebäuden mit 89 Wohnungen am Zählungstichtag bereits völlig oder teilweise wiederhergestellt waren. Infolge der vorherrschenden Wohnungsnot mußten die letzteren als behelfsmäßige Unterkünfte genutzt werden. Somit lebten im Jahr 1950 von den 23 957 Wohnparteien über 95% in Normalwohnungen, rund 1000 Wohnparteien jedoch in Notwohnungen und sonstigen behelfsmäßigen Unterkünften.

Die rege Bautätigkeit in den folgenden Jahren bis zur Gebäudezählung 1961 führte zu einem Neuzugang von rund 3800 Wohngebäuden und fast 9800 Wohnungen, so daß sich in dem Zeitraum zwischen den beiden Zählungen unter Berücksichtigung der erfolgten Abgänge durch Abbruch, Brand usw. die Zahl der Wohngebäude um über ein Drittel (35,4%) und die Zahl der Wohnungen um rund drei Fünftel (61%) erhöhten. An diesem Bauerfolg hatten alle Gemeinden des Kreises Anteil. Fast die Hälfte der 49 Kreisgemeinden (22 Gemeinden) haben in den knapp elf Jahren ihren Wohnungsbestand gegenüber 1950 um mehr als die Hälfte erhöht, unter ihnen 9 Gemeinden sogar um mehr als 80% (vergleiche Gemeindegabelle, Sp. 16 und 17).

Nach den Ergebnissen der Gebäudezählung vom 6. Juni 1961 war Mitte 1961 die gesamte Kreisbevölkerung in 14 637 Wohngebäuden und 439 Nichtwohngebäuden mit 25 615 Normalwohnungen sowie in 103 Sonstigen Unterkünften und in 376 Sonstigen Wohngelegenheiten (einschließlich solcher in Wohn- und Nichtwohngebäuden) untergebracht. Fast zwei Drittel (64,2%) der Wohngebäude waren Ein- und Zweifamilienhäuser, knapp ein Viertel (23,6%) Bauernhäuser, Kleinsiedler- und Nebenerwerbsstellen und nur 12,2% aller Wohngebäude waren Mehrfamilienhäuser, wovon mehr als zwei Drittel (67%) nur mit 3 Wohnungen ausgestattet waren. Fast die Hälfte (46,9%) aller Wohngebäude stammen aus der Zeit vor dem ersten Weltkrieg; davon waren die Hälfte (50,0%) Ein- und Zweifamilienhäuser, mehr als zwei Fünftel (40,4%) Bauernhäuser und rund ein Zehntel Mehrfamilienhäuser. Mehr als ein Drittel (33,7%) der Wohngebäude sind 1949 und später gebaut worden; auf sie entfallen zwei Fünftel der Ein- und Zweifamilienhäuser und fast die Hälfte (47,6%) der ermittelten Mehrfamilienhäuser. Infolge einer relativ geringen Bautätigkeit zwischen den beiden Kriegen stammen nur knapp ein Fünftel (19,4%) aller Gebäude aus den Jahren 1919 bis 1948.

Nach der Gebäudeart entfielen 1961 mehr als die Hälfte (54,9%) der rund 25 000 Wohnungen in Wohngebäuden auf Ein- und Zweifamilienhäuser und mehr als ein Viertel (27,2%) auf Mehrfamilienhäuser. Über die Hälfte (51%) aller Wohnungen waren Mietwohnungen.

Die Zahl der Sonstigen Wohngelegenheiten, wie Wohneinheiten ohne Küche oder Kochnische, Kellergeschoßwohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden und Wohneinheiten in Baracken, Wohnlauben usw. betrug nach der letzten Gebäude- und Wohnungszählung im Jahr 1961 noch 376 gegenüber 512 im Jahr 1950.

Obwohl nach den Ergebnissen der Gebäudezählung 1961 nur in 239 Wohngebäuden mit 282 Wohnungen die Wasserversorgung mangelhaft war, wurden in fast 72% aller Wohngebäude die sanitären Anlagen hinsichtlich der Abwasser- und Fäkalienbe-

seitigung noch als unzureichend bezeichnet, das heißt bei fast zwei Dritteln (64%) der rund 25 000 Wohnungen in Wohngebäuden war nach den Angaben der Gebäudeeigentümer die Abwasser- und Fäkalienbeseitigung mangelhaft. Zur Beseitigung dieser Mängel wurden inzwischen Instandsetzungs- und Modernisierungsmaßnahmen mit Hilfe von Bundes- und Landesmitteln eingeleitet.

Im zweiten Halbjahr 1961 und in den Jahren 1962 und 1963 sind im Kreis weitere 1600 Wohngebäude und rund 3600 Wohnungen neu gebaut worden, so daß Ende 1963 unter Berücksichtigung der bis dahin erfolgten Abgänge durch Abbruch, Brand usw. im Kreis 16 239 Wohngebäude und 29 173 Wohnungen vorhanden waren. Damit hat der Kreis Backnang seinen Wohnungsbestand vom 6. Juni 1961 um rund 14% erhöht, während die Zahl der wohnberechtigten Wohnparteien nur um etwa 7% zunahm, so daß sich die allgemeine Wohnungslage weiter verbessert haben dürfte.

## Wirtschaftsstruktur

Die wirtschaftliche Struktur des Landkreises Backnang wird stark durch das Produzierende Gewerbe bestimmt, wobei aber bemerkenswert ist, daß auch die Land- und Forstwirtschaft noch eine beachtliche Bedeutung besitzt. Wie sehr das Produzierende Gewerbe das Wirtschaftsleben beeinflusst, kommt darin zum Ausdruck, daß in diesem Bereich 56% der Erwerbspersonen tätig sind und daß hier 61% des Wertes der gesamten wirtschaftlichen Leistung (Inlandsprodukt) des Kreises aufgebracht werden. Bei der vielseitigen Industrieansiedlung, wobei die elektrotechnische Industrie, die Textilindustrie und der Maschinenbau stärker hervortreten, handelt es sich überwiegend um gut gesteuerte Klein- und Mittelbetriebe. Nur sechs Unternehmen haben mehr als 500 Beschäftigte.

Die Land- und Forstwirtschaft trägt mit ihrem Produktionswert rund 9% zum Inlandsprodukt des Kreises bei. Dieser Anteil ist bei einem Kreis, in dem auf 1000 Einwohner immerhin 168 Industriebeschäftigte kommen, der also mit seiner Industriedichte dem Landesdurchschnitt (182) nahekommt, verhältnismäßig hoch. Eine ausgeprägte Viehwirtschaft trägt dazu bei, daß der Wert der rein landwirtschaftlichen Produktion überwiegend auf tierischen Erzeugnissen beruht. Da der Kreis große zusammenhängende Waldgebiete aufweist, spielt auch die Forstwirtschaft eine beachtliche Rolle.

Begünstigt durch landschaftliche Reize und eine gute Verkehrslage bildet der Fremdenverkehr einen belebenden Faktor für das Wirtschaftsleben des Kreises. Wenn trotzdem die Bereiche "Übrige Dienstleistungen" mit 17% und "Handel und Verkehr" mit 13% etwas weniger als im Durchschnitt des Regierungsbezirks an der gesamtwirtschaftlichen Leistung beteiligt sind, so hängt dies hauptsächlich mit dem stärkeren Gewicht der Landwirtschaft und der geringen Bevölkerungsdichte in den großen Waldgebieten zusammen.

Beitrag der Wirtschaftsbereiche zum Bruttoinlandsprodukt 1961 in %

Wirtschaftsbereich	Kreis Backnang	Reg.-Bez. Nordwürttemberg	Baden-Württemberg	Anteil des Kreises am Inlandsprodukt des Reg.-Bez.
Land- und Forstwirtschaft	9	4	6	4,2
Produzierendes Gewerbe	61	61	58	1,8
Handel und Verkehr	13	16	16	1,5
Übrige Dienstleistungen	17	19	20	1,7

## Land- und Forstwirtschaft

Der Landkreis umfaßt zwei deutlich voneinander verschiedene Gebiete: die "Backnanger Bucht" im Westen und die Berglandschaft des Schwäbischen Waldes im Osten.

Erstere, eine von Lettenkohle und diluvialen Lehm überlagerte Muschelkalkplatte, bildet den fruchtbarsten Teil des Kreises. Nach den landwirtschaftlichen Erzeugungsverhältnissen beurteilt, läßt sich gut die Ostgrenze dieses 23 Gemeinden, jedoch nur rund 30% der Kreismarkung umfassenden Gebiets erkennen, die hinter Kleinaspach, Oppenweiler, Oberbrüden, Unterbrüden und Oberweissach verläuft. Mit Höhenlagen von ungefähr 250 bis wenig über 300 m gehört die Back-

nanger Bucht zu den landwirtschaftlich intensiv genutzten Gebieten. In ihr liegen die 17 Gemeinden des Kreises mit überdurchschnittlichen Erzeugungsverhältnissen (siehe Kartogramm auf Seite 12). Die Ertragsmeßzahlen liegen durchweg über 38 und erreichen in zwei Gemeinden den Wert von 64. Charakteristisch für diesen dicht besiedelten Landstrich ist die Vielseitigkeit im Anbau landwirtschaftlicher Feldfrüchte. In seiner Westhälfte herrschen die Getreide-Hackfruchtbauwirtschaften, in den Gemeinden an der Ostgrenze der "Bucht" die Getreide-Futterbauwirtschaften vor. Wir finden nicht nur einen ausgedehnten Weizenbau (58% der Weizenanbaufläche des Kreises), der hier auf 12 bis 20% der landwirtschaftlichen Nutzfläche betrieben wird, sondern neben Kartoffeln auch Zuckerrüben (95% der Zuckerrübenfläche des Kreises), Gemüse (75%) und Zichorie. Der Anbau von Zichorie betrug 1960 noch 12 ha, geht jedoch ständig zurück. In einigen Gemeinden findet man auch Weinberge, doch übersteigt das im Ertrag stehende Rebland nur in 7 Orten die Grenze von 1 ha und erreicht in Kleinaspach fast 22 ha (1963). Unter den Sonderkulturen verdient noch der Obstbau besondere Erwähnung. Von den 147 ha staatlich geförderter Obstanlagen befinden sich fast neun Zehntel im westlichen Drittel des Kreises.

Im anderen Teil des Kreisgebietes, dem die Backnanger Bucht in weitem Bogen umschließenden Keupersandsteingebiet, finden sich bei Höhen bis gegen 600 m im allgemeinen weniger fruchtbare Böden. Die Ertragsmeßzahlen sinken unter 36 bis auf 29. Mit Ausnahme von Bruch, Lippoldsweiler und Gaildorf sowie einigen Wohnplätzen der Gemeinden Frickenhofen und Otterdorf gehören alle Gemeinden östlich der beschriebenen Grenzlinie zu den "von Natur benachteiligten Gebieten" und erfahren verstärkte Förderung im Rahmen des Grünen Plans. Das ganze, etwa zwei Drittel der Kreisfläche umfassende Gebiet, mit Niederschlagsmengen von 850 bis 1000 mm, zählt landwirtschaftlich zum Futterbausystem: die landwirtschaftliche Nutzfläche besteht zu über sechs Zehnteln aus Wiesen und Weiden (gegen etwa vier Zehnteln im westlichen Teil des Kreises). Indessen werden nur ungefähr 40% der Markung landwirtschaftlich, dagegen 53,2% forstwirtschaftlich genutzt. Der Ackerbau tritt hier stark zurück: sein Anteil an der Gesamtfläche ist knapp halb so groß wie im fruchtbaren Gebiet der Backnanger Bucht.

Der Wald überwiegt und prägt die Landschaft. Auch die Besiedlung entspricht mit der hier verbreiteten Weiler- und Einzelhoflage dem Charakter des Waldlands. Die Bevölkerungsdichte beträgt im Gebiet des Schwäbischen Waldes im Durchschnitt 94 (ohne Gaildorf), zum Unterschied vom Gebiet der Backnanger Bucht mit 180 (ohne die Stadt Backnang). Der Kreisdurchschnitt liegt (einschließlich der beiden Städte) bei 164 Personen je qkm. Das weite Sandsteingebiet gehört zu den walddreichsten Teilen des Landes. In den Gemeinden Spiegelberg, Sulzbach an der Murr, Grab sowie Sulzbach am Kocher und Unterrot macht die Forstfläche sechs Zehntel bis über zwei Drittel der Markung aus: in den Löwensteiner sowie in den Limpurger Bergen finden sich weitläufige, zusammenhängende Waldungen. Auf der Frickenhofer Höhe und im Welzheimer Wald hingegen sind die liasbedeckten Bergkuppen unbewaldet und geben den Blick über die Keuperhügel bis in weite Fernen frei.

Im Kreisdurchschnitt sind 44,7% der Katasterfläche bewaldet. Damit ist der Landkreis Backnang (trotz der nur zu knapp 25% bewaldeten Backnanger Bucht) der walddreichste Kreis des Regierungsbezirks Nordwürttemberg und steht mit seinem Waldanteil an zehnter Stelle im Land hinter acht Schwarzwaldkreisen und dem Landkreis Heidelberg.

Unter den bei der Forsterhebung 1961 gezählten 2427 Betrieben mit 26 834 ha Wald befinden sich 2368 Privatforstbetriebe, darunter vier Großbetriebe. Läßt man diese außer acht, dann verbleiben 8501 ha Bauernwald, das ist nicht ganz ein Drittel des Kreisbestandes und je Betrieb (unter Einschluß der Betriebe mit weniger als 0,5 ha Wald) durchschnittlich 2,60 ha. Etwas größer noch als der Anteil der Privatforsten (insgesamt 43,0%, davon 11,3% große Privatforsten) ist der Landesforsten mit 43,4%, während die Gemeinden nur zu 12,0% und die sonstigen Körperschaften zu 1,6% am Waldbesitz beteiligt sind.

Die vorherrschenden Holzarten sind Fichte und Weißtanne, welche teils in reinen Beständen, teils in Vermischung unter sich auftreten. Am gesamten Waldbestand des Kreises nimmt die Fichte und Douglasie zu 48,7%, die Tanne zu 14,7% und die Rotbuche zu 13,6% teil. Die Nadelholzarten überwiegen mit insgesamt 80% bei weitem. Mit den über die Staatsforstverwaltung ausbezahlten Beihilfen des Landes und des Bundes von insgesamt 326 400 DM wurden seit 1945 435 ha Wald neu aufgeforstet und 13 km Wegeneubauten vorgenommen.

In seiner Gesamtheit betrachtet, stellt der Kreis Backnang eine verhältnismäßig gute Kombination von Ackerbau (21%),

Futterbau (26% Wiesen und Weiden) und Forstwirtschaft (45%) dar, wobei in einem großen Teil der Betriebe der Wald das Rückgrat der Wirtschaft bildet. Die landwirtschaftlichen Erzeugungsbedingungen lassen jedoch zu wünschen übrig, vor allem im Sandsteingebiet, in dem die unterste Grenze der bäuerlichen Familienwirtschaft bei 15 bis 18 ha (gegen 8 bis 10 ha in der Backnanger Bucht) liegt. Über die Hälfte der Betriebe mit landwirtschaftlicher Nutzfläche (LN) fallen jedoch nach der Landwirtschaftszählung 1960 in die Größenklasse von 0,5 bis unter 5 ha LN und bewirtschaften im Mittel eine LN von 2,3 ha. Auch die durchschnittliche Betriebsgröße aller 5716 land- und forstwirtschaftlichen Betriebe erreicht mit 9,5 ha den Kreisdurchschnitt der unteren Grenze bäuerlicher Familienwirtschaften (11 bis 14 ha) nicht.

Wie im allgemeinen ging auch im Kreis Backnang in den letzten zehn Jahren die Zahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe zurück, und zwar um 718. Die Abnahme betrifft jedoch lediglich die Betriebe mit 0,01 bis unter 7,5 ha LN, denn in den Größenklassen ab 7,5 ha wurden 1960 1243 Betriebe gezählt, das sind 163 mehr als zehn Jahre zuvor. In diesen Größenklassen beträgt die landwirtschaftliche Nutzfläche im Durchschnitt etwas über 11 ha und erreicht somit die untere Grenze der bäuerlichen Familienwirtschaft nur bei einem kleineren Teil der Betriebe dieser Größenklassen.

Für die Aussiedlung der Betriebe aus der Dorfenge ist im Westteil des Kreises eine gute Bereitschaft vorhanden, zum Unterschied vom "Waldgebiet", in dem die Weiler- und Einzelhoflage vorherrscht und die Gemeinden bis zu 49 Wohnplätze umfassen. Insgesamt sind im Kreis Backnang bisher 85 Betriebe in die Feldmark verlegt worden oder befinden sich im Aussiedlungsverfahren.

Im Landkreis Backnang gehören 56,2% aller Erwerbspersonen dem Wirtschaftsbereich "Produzierendes Gewerbe" und nur 22,0% der Land- und Forstwirtschaft an. Immerhin liegt der Anteil letzterer stärker über dem Landesdurchschnitt als beim Produzierenden Gewerbe. Berücksichtigt man noch die meist dünne Besiedlung besonders im Waldgebiet sowie die Tatsache, daß fast die Hälfte aller Mehrpersonenhaushalte landwirtschaftliche Kleinstflächen (unter 0,5 ha) besitzen, so kann man daraus auf eine starke Bodenverbundenheit auch der gewerbetreibenden Bevölkerung schließen. In diesem Zusammenhang ist noch bemerkenswert, daß die Zahl der hauptberuflich geführten Landwirtschaftsbetriebe gegen 1949 um 1209 auf 3114 abgenommen, die Zahl der nebenberuflich geführten Betriebe aber um 742 auf 2510 zugenommen hat. Die Zunahme letzterer ist mit 42,0% wesentlich stärker als im Landesmittel (+6,3%).

Das weite Ackerland/Grünlandverhältnis von 1:1,2 gegen 1:0,6 im Regierungsbezirk Nordwürttemberg sowie der hohe Viehbesatz von 89 Rindergroßvieheinheiten (Nordwürttemberg = 73) je 100 ha LN zeigt an, daß die Landwirtschaft des Kreises auf der Viehwirtschaft gründet. Im Wirtschaftsjahr 1962/63 betrug der Wert der Nahrungsmittelproduktion 74,6 Millionen DM, an dem die tierische Produktion zu 54,3% beteiligt war. Je ha LN erzeugte man rund 47 dz Getreideeinheiten an Nahrungsmitteln, davon fast zwei Drittel aus der Viehwirtschaft. Vor allem die Rinderhaltung erlangt im Kreisgebiet besondere Bedeutung. Im Vordergrund steht die Rinderzucht, die seit je mit Eifer betrieben wird. Das Gebiet um Gaildorf, die Limpurger Berge, ist die Heimat eines eigenen Viehschlages, des einfarbig gelben Limpurger Rindes. An der Herdbuchzucht und der Milchleistungsprüfung hat jedoch das Höhenfleckvieh den Hauptanteil. In Gaildorf findet in der eigens dafür gebauten Versteigerungshalle ein regelmäßiger Markt für weibliche Herdbuchtiere aus dem fränkisch-hohenlohischen Raum statt. Der Nachwuchs der Betriebe ohne Weidemöglichkeiten wächst auf der 30 ha großen Verbandsweide Plapphof heran. 40% der hauptberuflichen Landwirte verbessern die Futtermittelversorgung durch Silagebereitung, 25% der Betriebe haben Unterdach-trocknungsanlagen. Im übrigen weist der Kreis Backnang einen sehr hohen Anteil von Kühen unter Leistungsprüfung auf; mit 26,3% (1963) steht er an vierter Stelle der Kreise Baden-Württembergs. Die durchschnittliche Milchleistung aller Kühe lag jedoch mit 2899 kg je Kuh und Jahr noch um 4,7% unter dem Landesmittel. Dagegen ist die Milchlieferung an die Molke-reien sowohl je Kuh als auch in Prozent der Erzeugung leicht überdurchschnittlich und läßt auf gute Absatzorganisa-tion schließen. Am Wert der gesamten Nahrungsmittelproduktion ist die Milch mit 13,8 Millionen DM - wie im Landes-durchschnitt - zu rund 19% beteiligt, während die Schlacht-rinderproduktion einen Wert von 11,1 Millionen DM darstellt (1962/63), der anteilmäßig etwas höher liegt als im Landes-mittel. Da im Kreis auf 100 Kühe fast 91 Stück Jungvieh ent-fallen, darunter ungefähr 39 männliche Tiere, gegenüber knapp 75 Stück (davon 30 männliche) im Landesdurchschnitt, er-kennt man aus der hohen Aufzuchtziffer und dem großen Anteil

männlicher Jungrinder, daß neben Rinderzucht und Milcher-zuegung auch Rindermast in größerem Umfang betrieben wird.

Dagegen tritt die Schweinehaltung mit 4,1 Schweinen je Be-trieb etwas zurück - sie konzentriert sich in der Backnanger Bucht - und auch die Pferdehaltung ist mit knapp 16 Pferden (über 3 Jahre) je 100 Betriebe unbedeutend. Reste von Ar-beitskuhhaltung sind noch in einigen Gemeinden am Südrand des Kreises im Murrhardter Wald vorhanden.

Wie stark die Mechanisierung im Landkreis Backnang fort-geschritten ist, geht unter anderem daraus hervor, daß sich von 1949 bis 1960 die Zahl der Schlepper von 172 auf 2848, die der Melkmaschinen von 4 auf 990, der Rübenroder von 29 auf 108, erhöht hat.

Die Nahrungsmittelproduktion, die im Landkreis Backnang je Einwohner und je ha LN größer ist als im Landesmittel, konnte in den letzten Jahren beträchtlich gesteigert werden, und zwar seit 1956/57 je Einwohner um 26,8% auf 14,4 dz und je ha LN um 44,2% auf 47,0 dz.

### Industrie, Handwerk und Handel

Die Ergebnisse der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstät-tenzählung vom 6. Juni 1961 bieten einen guten Überblick über die gewerbliche Wirtschaft des Kreises. Gemessen an der ab-soluten Beschäftigtenzahl im nichtlandwirtschaftlichen Bereich, liegt der Kreis mit 31 812 Beschäftigten an 29. Stelle der 63 Landkreise Baden-Württembergs. Auf 1000 der Wohnbevölke-rung kommen immerhin 356 Beschäftigte. Der Kreis Backnang erreicht damit allerdings noch nicht die durchschnittliche Be-schäftigtendichteziffer des hochindustrialisierten Regierungs-bezirks Nordwürttemberg (476) und liegt auch noch wesentlich unter dem Landesdurchschnitt (444).

Die gewerbliche Beschäftigtenstruktur des Kreises ist ge-kennzeichnet durch einen bedeutenden Anteil des Produzierenden Bereiches. 22 542 Personen oder 70,9% der auf dem nicht-landwirtschaftlichen Sektor des Kreises Beschäftigten gehen ihrer Arbeit in den Arbeitsstätten dieses Bereiches nach. Auf 100 der Wohnbevölkerung kommen 25 im Produzierenden Ge-werbe beschäftigte Personen. Ein bedeutender wirtschaftlicher Faktor ist hier das Verarbeitende Gewerbe mit insge-samt 19 625 Beschäftigten.

Im Gegensatz hierzu sind im gesamten Verteilungs- und Dienstleistungsbereich nur 9165 Beschäftigte tätig; das sind 28,8% der Kreissumme. In erster Linie sind die 1199 Han-delsbetriebe mit insgesamt 3119 Beschäftigten zu nennen. Da-runter befinden sich allein 879 Einzelhandelsgeschäfte mit ei-nem Personal von insgesamt 2349 Arbeitskräften. Es folgen das Private Dienstleistungsgewerbe mit 2174 und die Gebiets-körperschaften einschließlich der Sozialversicherung mit 2029 Beschäftigten.

In dem Jahrzehnt des Wiederaufbaus von 1950 bis 1961 er-höhte sich die Zahl der Arbeitsstätten im Kreis um 12,5% und die der Beschäftigten um 49,3%. Die Beschäftigtenzunahme des Kreises ist damit allerdings nicht ganz so hoch wie die durchschnittliche Zunahme im Regierungsbezirk (58,1%) und auch im Land (52,9%).

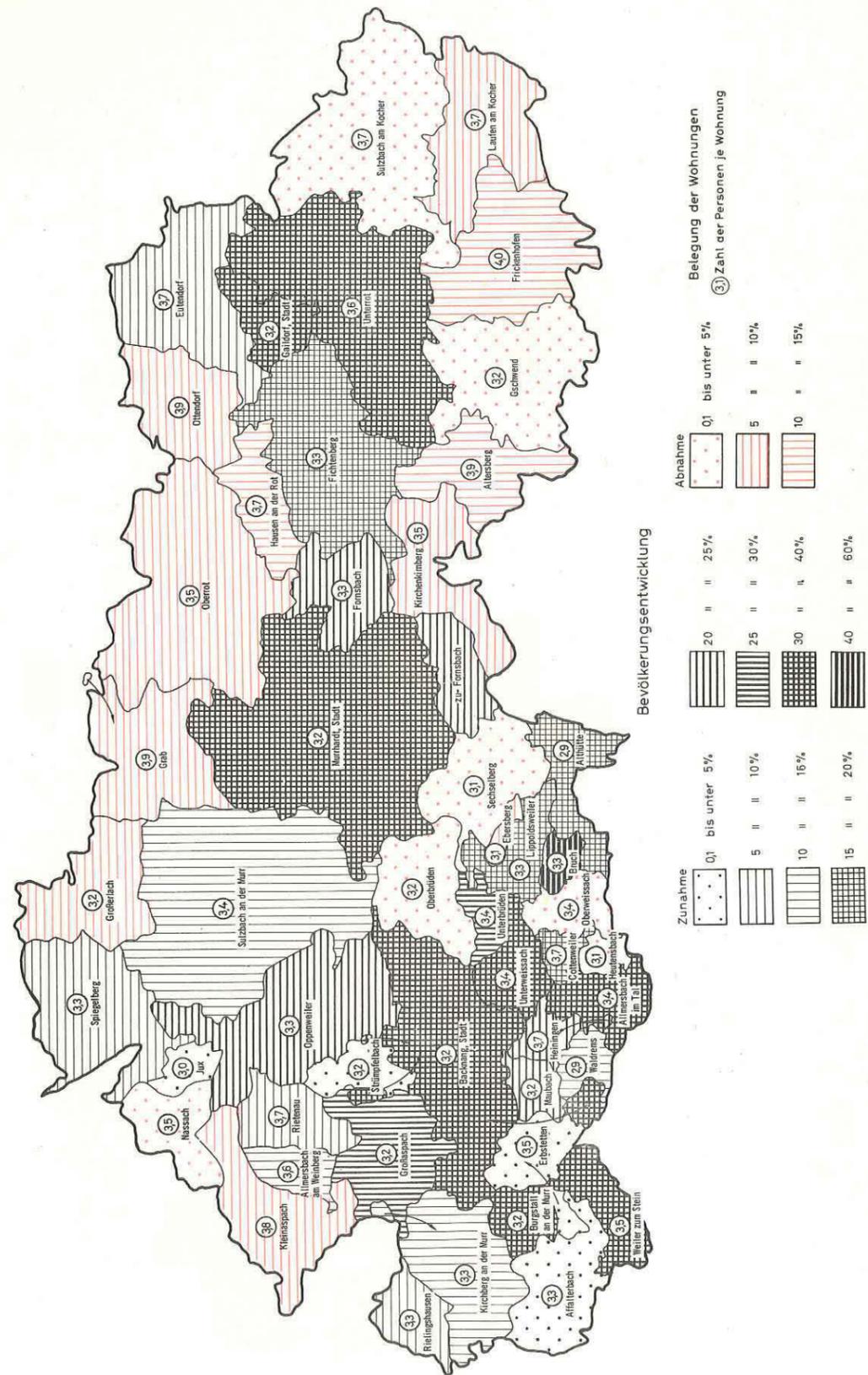
Die regionale Verteilung der gewerblichen Wirtschaft hat ihren Schwerpunkt in der Stadt Backnang, die mit 14 499 Be-schäftigten 45,6% der gewerblichen Arbeitskräfte auf sich ver-einigen kann. Mit weitem Abstand folgen die Gemeinden Murr-hardt (4254), Gaildorf (2666), Sulzbach an der Murr (1413) und Unterrot mit 1109 Beschäftigten. Lediglich zwei Gemeinden weisen noch über 500 Beschäftigte auf, nämlich Gschwend und Oppenweiler. Im Kreisgebiet befinden sich außerdem 27 Ge-meinden mit 100 bis 500 und 15 Gemeinden mit unter 100 Be-schäftigten.

Die Industrie des Kreises Backnang beschäftigte Ende Sep-tember 1963 in 191 Betrieben 16 067 Personen. Trotz einer beachtlichen Vielseitigkeit der industriellen Struktur liegt das Schwergewicht bei einigen wenigen Industriegruppen. So ent-fallen allein auf die fünf größten Gruppen 76,8% aller in der Industrie des Kreises Beschäftigten.

Stark vertreten sind im Kreis mit einem Beschäftigtenan-teil von 23,9% die elektrotechnische Industrie und mit 19,5% die Textilindustrie. Erst in größerem Abstand folgen mit ei-nem Anteil von 14,7% der Maschinenbau und mit 11,1% die ledererzeugende Industrie. Bedeutung hat auch die Holzver-arbeitende Industrie, in der 7,6% der industriellen Arbeitneh-mer tätig sind. Bei allen übrigen Industriegruppen liegt der Beschäftigtenanteil, wie die Tabelle zeigt, jeweils unter 5%. Darüber hinaus befinden sich im Kreis auch noch einige klei-nere nicht in die Tabelle aufgenommene Betriebe der Chemie, Feinmechanik und Optik, der Musikinstrumentenindustrie und der Stahlverformung.

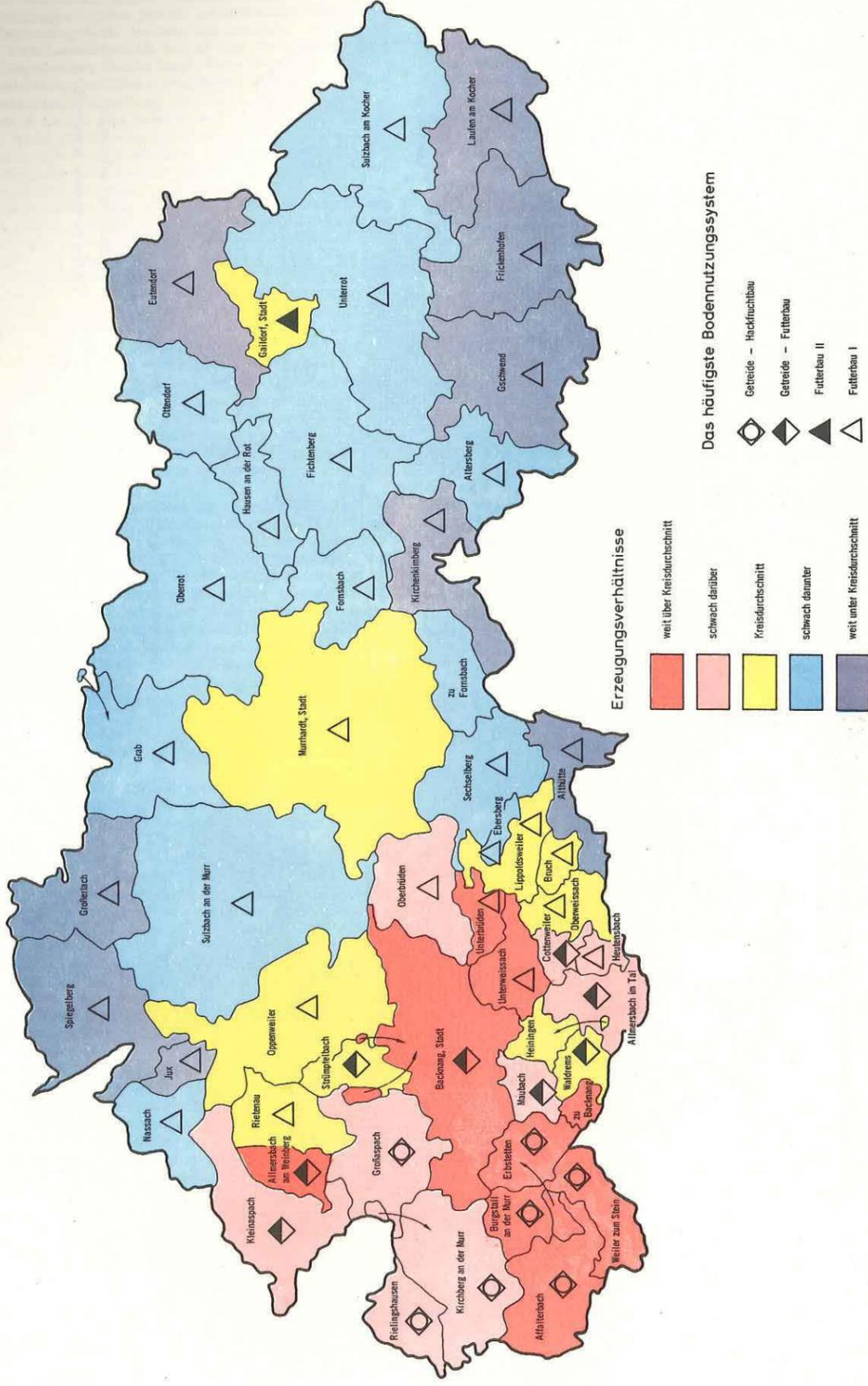
Landkreis Backnang

Bevölkerungsentwicklung 1950 bis 1961 / Belegung der Wohnungen mit Personen am 31.12.1962

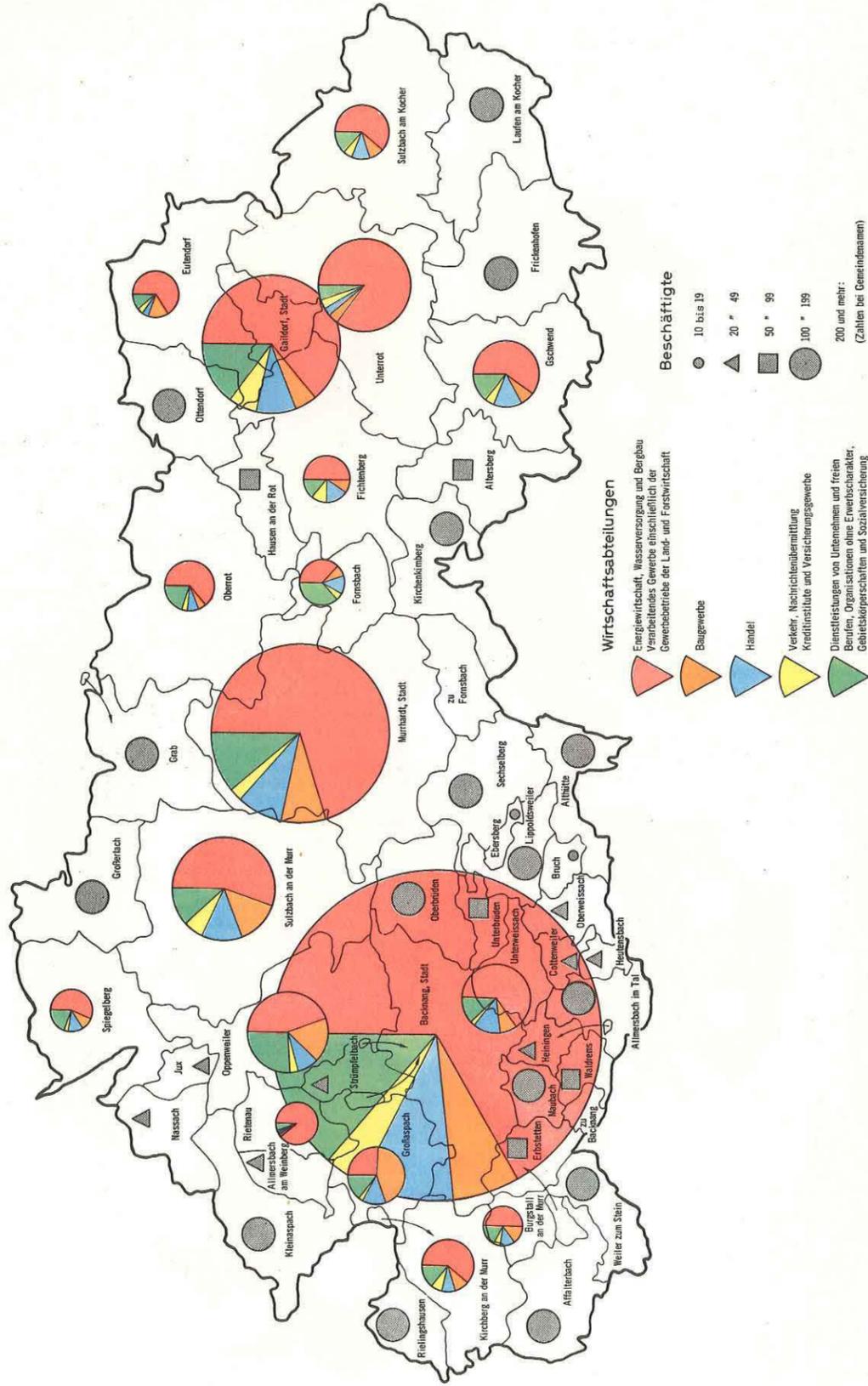


Die land- und forstwirtschaftlichen Erzeugungsverhältnisse

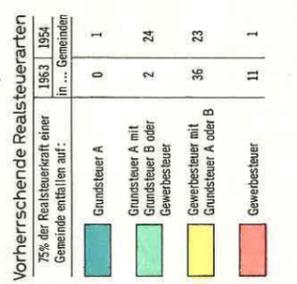
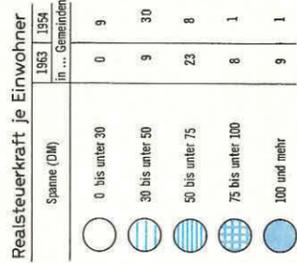
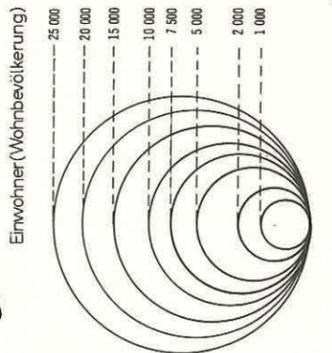
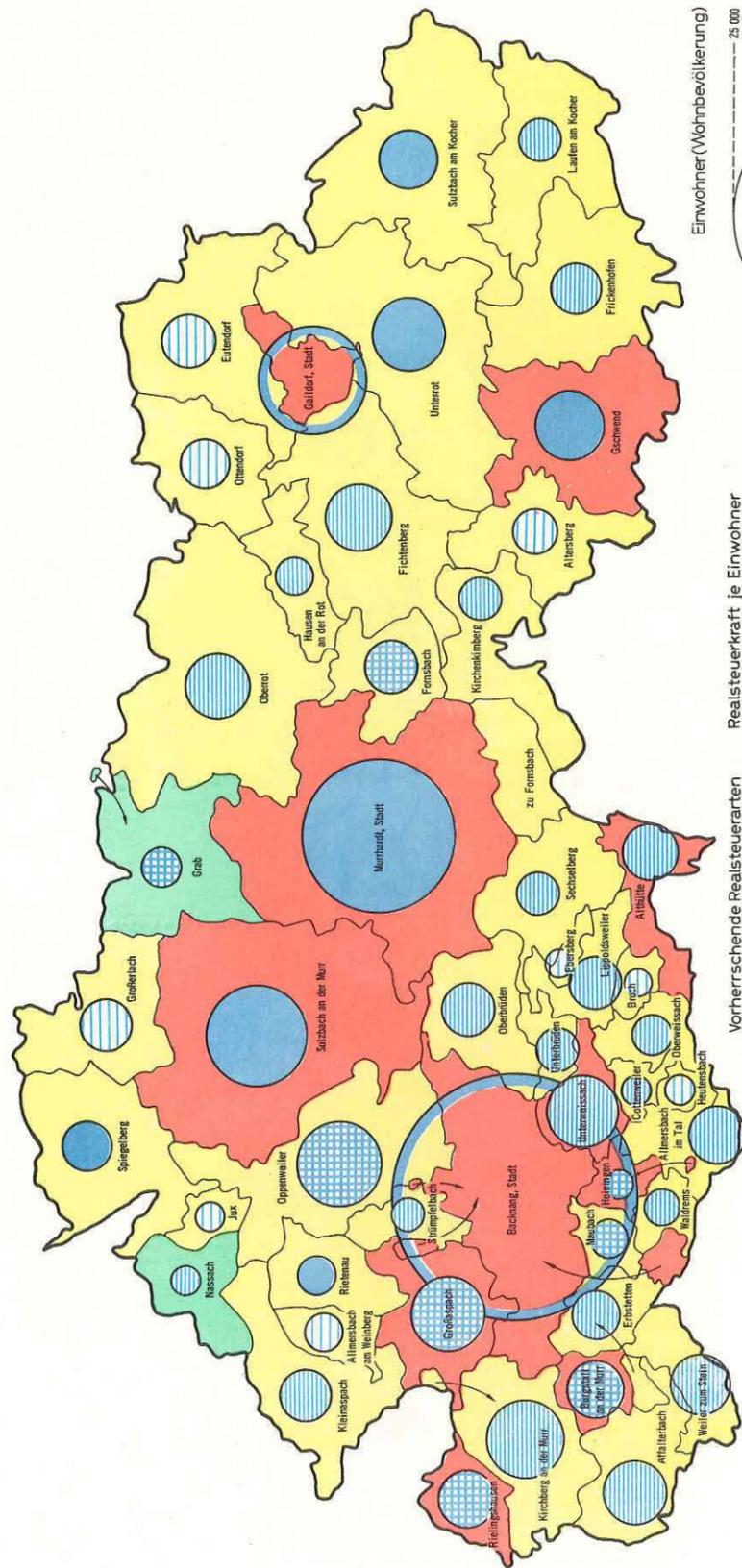
Stand 1960



Beschäftigte in nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten nach zusammengefaßten Wirtschaftsabteilungen am 6.6.1961



Realsteuerkraft je Einwohner und vorherrschende Realsteuerarten in den Gemeinden 1963



Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Die Industrie im Kreis Backnang  
Ende September 1963 und 1954  
Betriebe insgesamt, ohne Versorgungsbetriebe und Baugewerbe

Industriegruppe	Anzahl der				Veränderung 1963 gegen 1954 in %
	Betriebe		Beschäftigten		
	1963	1954	1963	1954	
Gesamte Industrie	191	144	16 067	12 118	+ 32,6
darunter					
Elektrotechnische Industrie	7	4	3 833	1 289	+197,4
Textilindustrie	10	7	3 133	3 773	- 17,0
Maschinenbau	12	8	2 368	1 591	+ 48,8
Ledererzeugende Industrie	16	20	1 776	2 062	- 13,9
Holzverarbeitende Industrie	21	17	1 227	1 132	+ 8,4
Bekleidungsindustrie	16	13	762	512	+ 48,8
Ernährungsindustrie	19	10	673	295	+128,1
Sägewerke und holzverarbeitende Industrie	37	35	532	421	+ 26,4
Kunststoffverarbeitende Industrie	6	-	371	-	.
Fahrzeugbau	3	3	265	40	+562,5
Papier und Pappe verarbeitende Industrie, Druckereien	7	5	252	98	+157,1
Feinkeramische und Glasindustrie	3	3	250	249	+ 0,4
Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie	5	4	200	268	- 25,4
Lederverarbeitende- und Schuhindustrie	4	3	198	230	- 13,9
Industrie der Steine und Erden	15	9	152	132	+ 15,2

Die Entwicklung der Industriebeschäftigten seit 1954 in den einzelnen Industriegruppen läßt strukturelle Verschiebungen im Gesamtbild der Industrie des Kreises erkennen, die in der unterschiedlichen Wettbewerbssituation der einzelnen Branchen ihren Ausgangspunkt haben. So mußte die Textilindustrie seit 1954 einen Beschäftigtenrückgang von 17,0% und die ledererzeugende Industrie einen solchen von 13,9% hinnehmen, während die übrigen größeren Industriegruppen dagegen recht beachtliche Beschäftigtenzunahmen verzeichnen konnten. In erster Linie muß hier die elektrotechnische Industrie genannt werden, deren Beschäftigtenzahl beinahe um das Zweifache gestiegen ist. Eine überdurchschnittliche Ausweitung erfolgte auch im Maschinenbau, der seinen Beschäftigtenstand um die Hälfte erhöhte. Auch die kleineren Industriegruppen des Kreises konnten zum Teil mit einer bemerkenswerten Beschäftigtenzunahme aufwarten; erwähnt seien hier vor allem die Papier und Pappe verarbeitende Industrie einschließlich der Druckereien, die Ernährungsindustrie, die Bekleidungsindustrie und der Fahrzeugbau. Diese Entwicklung wurde im Kreis Backnang durch die Expansion von bereits ansässigen Industriebetrieben und die Niederlassung neuer zum Teil bedeutender Industrieunternehmen gleichermaßen bestimmt.

Der überwiegende Teil der in der Industrie tätigen Personen arbeitet in den Betrieben mit 10 und mehr Beschäftigten. Seit 1954 erhöhte sich die Zahl dieser Betriebe um 23,4%. Noch stärker zugenommen hat die Zahl der Beschäftigten, so daß im Jahr 1963 der Beschäftigtenstand von 1954 um 34,6% übertroffen wurde. Auf 1000 der Bevölkerung kamen somit im Kreis Backnang 168 Industriebeschäftigte gegenüber 182 im Landesdurchschnitt. Nach den Ergebnissen der monatlichen Industriestatistik hat sich im ersten Halbjahr des Jahres 1964 die Zahl der in der Industrie tätigen Personen weiter leicht erhöht.

Betriebsgrößenstruktur der Industrie im Kreis Backnang  
Ende September 1963

Betriebe mit ... Beschäftigten	Betriebe	Beschäftigte
1 - 9	72	241
10 - 19	32	440
20 - 49	42	1 297
50 - 99	14	1 069
100 - 199	15	2 178
200 - 499	10	2 662
500 und mehr	6	8 180
Insgesamt	191	16 067

Unter den Betriebsgrößen herrschen die kleineren im Gesamtbild vor; weisen doch 83,8% aller Betriebe des Kreises weniger als 100 Beschäftigte und ein starkes Drittel sogar weniger als 10 Beschäftigte auf. Der wirtschaftliche Schwerpunkt liegt jedoch bei den 31 Betrieben mit 100 und mehr Arbeitnehmern, die 81,0% der in der Industrie des Kreises tätigen Personen beschäftigen. Eine besondere Bedeutung kommt dabei den Betrieben mit 500 und mehr Beschäftigten zu, auf die 50,9% der industriellen Arbeitsplätze des Kreises entfallen. Einen Einblick in die Betriebsgrößenstruktur bietet die Übersicht vom Stand September 1963.

Im Rahmen der Gesamtwirtschaft des Kreises kommt neben der Industrie dem Handwerk eine besondere Bedeutung zu; erstreckt sich doch seine Tätigkeit von der Herstellung gewerblicher Güter über die Ausführung von Arbeiten ohne direkte Gütererzeugung bis zur reinen Dienstleistung. Bei der Handwerkszählung im Mai 1963 wurden für den Kreis Backnang 1627 tätige Handwerksbetriebe mit 6826 Beschäftigten einschließlich der Meister, mithelfenden Familienangehörigen und Lehrlingen ermittelt. Ein Vergleich mit den Ergebnissen der Handwerkszählung 1956 läßt erkennen, daß das Handwerk auch im Kreis Backnang schon seit Jahren strukturellen Veränderungen unterworfen ist. Im Durchschnitt aller Handwerkszweige nahm die Zahl der Handwerksbetriebe um 9,1% ab; gleichzeitig stieg jedoch die Zahl der im Handwerk tätigen Personen um 7,9%. Unverkennbar ist die Tendenz zur Betriebsvergrößerung; erhöhte sich doch die durchschnittliche Beschäftigtenzahl je Betrieb von 3,5 im Jahr 1956 auf 4,2 im Jahr 1963. Unterschiedlich war die Entwicklung seit der Zählung 1956 bei den einzelnen Handwerksgruppen; zwei Entwicklungsrichtungen zeichnen sich dabei deutlich ab. Eine ausgesprochen rückläufige Bewegung ist bei den drei Handwerksgruppen Holzverarbeitung, Textil und Leder sowie Nahrungsmittel vorhanden. Sie haben gemeinsam, daß bei ihnen sowohl die Zahl der Betriebe, als auch die der Beschäftigten in starkem Maße zurückgegangen sind. Bei den übrigen Handwerksgruppen verlief die Entwicklung gerade entgegengesetzt. Dies gilt besonders für die von der Baukonjunktur begünstigten Bau- und Ausbauhandwerken sowie für die Metall verarbeitenden

Handel und Gastgewerbe im Kreis Backnang  
Ergebnisse der Handels- und Gaststättenzählung 1960

Wirtschaftsgruppe Betriebsart	Niederlassungen	Beschäftigte	Umsatz 1) in 1000 DM
Einzelhandel insgesamt	760	2 045	68 874
darunter			
Waren verschiedener Art	48	201	7 338
Nahrungs- und Genussmittel	377	813	27 197
Bekleidung, Wäsche, Sportartikel, Schuhe	133	374	12 018
Hausrat und Wohnbedarf	29	109	2 937
Elektrotechnische, optische Erzeugnisse, Uhren	50	135	3 475
Papierwaren und Druckereierzeugnisse	20	51	1 671
Pharmazeutische, kosmetische u. ä. Erzeugnisse	35	114	4 587
Kohle und Mineralöl-erzeugnisse	24	65	1 789
Fahrzeuge, Maschinen und Büroeinrichtungen	28	148	6 761
Sonstige Waren	16	35	1 101
Großhandel insgesamt	123	567	45 712
darunter			
Getreide, Futter- und Düngemittel, Tiere	23	72	7 651
Holz, Baustoffe u. ä. Nahrungs- und Genussmittel	20	103	7 000
Fahrzeuge und Maschinen	24	131	10 071
Technischer Bedarf	10	119	6 747
	16	52	7 319
Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe insgesamt	342	992	14 360
darunter			
Gast- und Speisewirtschaften mit Alkoholausschank	257	696	9 750
Bahnhofswirtschaften	6	15	574
Cafés	13	50	820
Kantinen	10	30	580
Gasthöfe	21	88	1 548

1) Im Jahr 1959

Handwerke. Hier stiegen bei einer leichten Zunahme des Betriebsbestandes die Beschäftigtenzahlen seit der letzten Handwerkszählung um 33,7% bzw. 7,1%. In ähnlicher Weise verhält es sich bei den Handwerken für Gesundheit, Reinigung und Körperpflege, die besonders in den letzten Jahren eine immer größere Bedeutung erlangt haben. Auch in der betriebszählmäßig schwach besetzten Gruppe Glas, Papier und Keramik erhöhte sich die Beschäftigtenzahl recht beachtlich.

Die im Jahr 1960 durchgeführte Handels- und Gaststättenzählung umfaßt die Haupt- und sonstigen Niederlassungen von Unternehmungen, deren wirtschaftlicher Schwerpunkt im Handel und Gastgewerbe lag.

Die insgesamt 760 Niederlassungen des Einzelhandels, die 2045 Personen beschäftigten, hatten 1959 einen Umsatz von 68,9 Millionen DM. Der weitaus größte Anteil entfällt dabei mit fast 40% des Umsatzes und der Beschäftigten und knapp der Hälfte aller Betriebe auf die Wirtschaftsgruppe Nahrungs- und Genußmittel. Auch die Wirtschaftsgruppe Bekleidung, Wäsche, Sportartikel und Schuhe konnte mit 12 Millionen DM noch einen sehr beachtlichen Umsatz im Jahr 1959 erzielen.

Die Großhandelsumsätze im Kreis Backnang blieben dagegen hinter denen des Einzelhandels zurück. Sie waren 1959 mit 45,7 Millionen DM etwa ein Drittel niedriger. Auch hier nimmt die Wirtschaftsgruppe Nahrungs- und Genußmittel den ersten Platz ein. Die etwa gleich hohen Umsätze an Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren sowie an technischem Bedarf in Höhe von je 7,0 Millionen DM zeigen, daß im Kreis nicht nur die Landwirtschaft, sondern auch das Gewerbe gut vertreten ist.

Im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe entfielen je zwei Drittel der Niederlassungen, der Beschäftigten und der Umsätze auf die Gast- und Speisewirtschaften mit Alkoholausschank, unter denen auch die Beherbergungsbetriebe zu finden sind, deren Verpflegungsumsätze höher als diejenigen aus Beherbergung sind. Insofern sind die Umsätze der Gasthöfe in Höhe von 1,5 Millionen DM von einiger Bedeutung.

#### Fremdenverkehr

Der Landkreis Backnang liegt nordöstlich des bevölkerungsreichen Großraumes Stuttgart und hat inmitten des landschaftlich reizvollen Schwäbischen Waldes eine ganz zentrale Lage im Regierungsbezirk Nordwürttemberg.

Zur Fremdenverkehrsstatistik werden insgesamt 11 Gemeinden herangezogen, darunter die acht Luftkurorte Althütte, Fornsbach, Grab, Gschwend, Kirchenkirnberg, Murrhardt, Spiegelberg und Sulzbach an der Murr; zwei Sonstige Berichtsgemeinden, nämlich Backnang und Gaildorf sowie das Heilbad Rietenau.

Bei den Luftkurorten hatte Althütte die günstigste Entwicklung aufzuweisen. In den letzten zehn Jahren konnten die Übernachtungen mehr als verzehnfacht werden. In Murrhardt blieb die Zahl der Übernachtungen seit vielen Jahren im wesentlichen gleich, was auf einen gleichbleibenden Besucherstrom schließen läßt. In Kirchenkirnberg, das erst seit dem Jahr 1957/58 zur Berichterstattung herangezogen wurde, ist der Fremdenverkehr in jüngerer Zeit etwas rückläufig. Eine günstige Entwicklung im Fremdenverkehr zeigt sich dagegen in Grab.

Im Heilbad Rietenau ist der Fremdenverkehr in den letzten Jahren fast gänzlich zum Erliegen gekommen, da die dortigen Quellen nur noch dem Mineralwasserversand dienen.

Von den Sonstigen Berichtsorten konnte die Stadt Backnang die Übernachtungen in den letzten Jahren ständig steigern, während in Gaildorf die Übernachtungszahlen einen gleichbleibenden Stand aufweisen.

Der Landkreis bleibt im übrigen ebenso wie der Landesverkehrsverband Württemberg mit seinem Gebietsausschuß Schwäbischer Wald, dem insgesamt 18 Gemeinden des Kreises angehören, bemüht, den Fremdenverkehr auch weiterhin nachhaltig zu fördern.

#### Kraftfahrzeugbestand

Nach Auszählung des Kraftfahrt-Bundesamtes waren im Landkreis Backnang am 1. Juli 1963 insgesamt 19 447 Kraftfahrzeuge nach der Straßen-Verkehrs-Zulassungsordnung (StVZO) zum Verkehr zugelassen und mit einem Kraftfahrzeugbrief ausgestattet. Damit ist der Bestand an zulassungspflichtigen Kraftfahrzeugen von 6502 Mitte 1952 auf das Dreifache gestiegen, so daß sich mit rund 206 Fahrzeugen je 1000 Einwohnern gegenüber 198 im Landesdurchschnitt ein verhältnismäßig hoher Motorisierungsgrad ergibt.

Die Entwicklung des Kraftfahrzeugbestandes im Kreis Backnang folgte dem sich allgemein vollziehenden Struktur-

wandel, der vor allem durch eine beachtliche Steigerung der Zahl der Personen- und Kombinationskraftwagen sowie der zulassungspflichtigen Zugmaschinen bei einem gleichzeitig starken Rückgang der Bestände an Kraftträdern gekennzeichnet ist. So entfielen Mitte 1952 vom gesamten Kraftfahrzeugbestand des Kreises 62% auf Kraftträder einschließlich Motorroller, 19% auf Personen- und Kombinationskraftwagen, 10% auf Lastkraftwagen und 8% auf Zugmaschinen, in der Hauptsache Ackerschlepper. Mitte 1963 stellten Personen- einschließlich Kombinationskraftwagen mit 64% die Hauptmasse der Kraftfahrzeuge. Der Anteil der im Landkreis Backnang noch verhältnismäßig stark vertretenen Kraftträder belief sich auf 13%. Auf Lastkraftwagen entfielen 6%, auf Zugmaschinen 16% des Kraftfahrzeugbestandes (Tabelle 23).

In der Gliederung der Bestandszahlen nach dem Gewerbe oder dem Beruf der Halter sind im Kreis Backnang nach der Kraftfahrzeugbestandsstatistik von Mitte 1963 nahezu 73% der insgesamt 2605 Kraftträder einschließlich Motorroller auf Arbeiter, Angestellte und Beamte zugelassen. Vom Gesamtbestand an Personenkraftwagen mit 11 608 Fahrzeugen befanden sich zwei Drittel in den Händen dieser Gruppe. Die 795 Kombinationskraftwagen waren zu 68% auf Industrie-, Handwerks- und Handelsbetriebe zugelassen. Von den 1140 Lastkraftwagen fanden 30% in Industriebetrieben, je 23% in Handwerks- bzw. Handelsbetrieben und 17% in Betrieben des Verkehrsgewerbes Verwendung. Auf landwirtschaftliche Betriebe entfielen 4% des Lastkraftwagenbestandes.

#### Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1962

Die Umsatzsteuerstatistik erstreckt sich auf alle Wirtschaftsbereiche mit Ausnahme der Landwirtschaft und der steuerbefreiten Kleinunternehmen.

Im Landkreis Backnang, dessen Einwohnerzahl am 30. Juni 1962 (fortgeschriebene Wohnbevölkerung) 4,04% der Landkreissumme Nordwürttembergs betrug und auf den 2550 = 4,12% der in den nordwürttembergischen Landkreisen erfaßten Steuerpflichtigen entfielen, stellte sich der Umsatz 1962 auf 885,2 Millionen DM = 3,53% des für die Landkreise Nordwürttembergs ermittelten Gesamtumsatzes. Das Umsatzsteuersoll belief sich im Kreis auf 28,9 Millionen DM = 3,26% der Umsatzwerte gegenüber 698,6 Millionen DM = 2,79% in den nordwürttembergischen Landkreisen insgesamt.

Die Veranlagungsdichte war 1962 im Kreis, berechnet je 1000 Einwohner, mit 27,7 etwas höher als in den Landkreisen Nordwürttembergs (27,1).

Die Zahl der Steuerpflichtigen und ihr Gesamtumsatz verteilten sich 1962 auf die Wirtschaftshauptbereiche wie folgt:

Steuerpflichtige und Gesamtumsatz 1962 nach Wirtschaftshauptbereichen

Wirtschaftshauptbereich 1)	Steuerpflichtige 2)	Gesamtumsatz in %	
		der Landkreissumme	der betr. Summe der Landkreise Nordwürtf.
Produzierendes Gewerbe	1 057	75,2	3,83
Industrie 3)	176	60,7	3,85
Handwerk	809	13,7	3,85
Sonstiges	72	0,8	2,52
Großhandel	129	7,3	2,16
Handelsvermittlung	52	0,4	1,89
Einzelhandel	563	10,6	3,49
Forstwirtschaft 4)	32	0,5	6,84
Übrige Wirtschaftsbereiche 5)	717	6,0	3,03
Insgesamt 5)	2 550	100 6)	3,53

1) Gewerbliche Zuordnung nach der neuen Systematik der Wirtschaftszweige 1961. - 2) Ohne Unternehmen mit Jahresumsätzen unter 12 500 DM, bei freien Berufen, Handelsvertretern und Maklern unter 20 500 DM. - 3) Ohne Dienstleistungshandwerk, das in "Übrige Wirtschaftsbereiche" miteinhalten ist. - 4) Ferner Tierhaltung und Fischerei. - 5) Ohne Landwirtschaft sowie steuerfreie Bank- und Versicherungsumsätze. - 6) 885,2 Millionen DM.

Bei einer Beurteilung der regionalen Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik ist zu berücksichtigen, daß die Umsätze von demjenigen Finanzamt veranlagt und statistisch erfaßt werden, in dessen Bezirk sich der Sitz der Leitung des Unternehmens, bei Organschaftsverhältnissen die Muttergesellschaft befindet, ganz gleich, in welchem Kreis oder Bundesland einschließlich Berlin (West) die Zweigniederlassungen bzw. Tochtergesellschaften liegen. Dies ist vor allem in den Bereichen der Industrie und des Großhandels bedeutsam, aber auch im Einzelhandel, besonders hinsichtlich der Filialen von großen

Waren- und Kaufhäusern sowie der Versandhandelsgeschäfte.

Der Umsatzanteil des Kreises an der Landkreissumme Nordwürttembergs lag demnach lediglich bei der Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei über seinem Bevölkerungsanteil; bei der Industrie und dem Handwerk unterschritt er jedoch diesen jeweils nur knapp. Darin drückt sich die Wirtschaftsstruktur des Kreises aus, daß hier die Industrie und das Handwerk neben der Landwirtschaft (in der Umsatzsteuerstatistik wegen ihrer Steuerbefreiung jedoch nicht erfaßt) gut vertreten sind. Der relativ große Anteil der Forstwirtschaft einschließlich gewerblicher Gärtnerei ist vornehmlich durch Gartengestaltung und Privatwaldungen bedingt; die staatlichen Forsten sind zentral beim Stadtkreis Stuttgart erfaßt.

Berechnet man den durchschnittlichen Umsatz 1962 je Steuerpflichtigen und je Einwohner, so liegt der Kreis mit 347 127 DM bzw. 9605 DM merklich unter dem Durchschnitt der nordwürttembergischen Landkreise (404 806 DM bzw. 10 989 DM). Damit nahm der Kreis 1962 unter den 19 nordwürttembergischen Landkreisen jeweils den neunten Platz ein. Die Durchschnittsumsätze je Steuerpflichtigen und je Einwohner beliefen sich im Regierungsbezirk Nordwürttemberg auf 592 654 DM bzw. 17 084 DM, im Land auf 474 583 DM bzw. 14 307 DM.

*Koll. mit Makl. j. 1961/62. 4.5.65*

#### Gemeindefinanzen

Das Schaubild, auf dem für jede der 49 Gemeinden die vorherrschende Realsteuerart sowie die Realsteuerkraft je Einwohner im Jahr 1963 dargestellt sind, läßt erkennen, daß in 47 Gemeinden unter Berücksichtigung des Gewerbesteuerausgleichs die Beträge der Gewerbesteuer überwiegen. Allein bei 11 Gemeinden beruht die Realsteuerkraft zu mehr als drei Vierteln auf den Einnahmen aus der Gewerbesteuer. Wenn bei den anderen 36 Gemeinden dieser hohe Anteil auch nicht erreicht wird, so übertrifft doch die Gewerbesteuerkraft die Steuerkraft aus der Grundsteuer A oder B. Nur in den beiden Gemeinden Grab und Nassach ist die Grundsteuer A von größerer Bedeutung. Demgegenüber gab es im Jahr 1954 noch eine reine "Agrargemeinde", nämlich Nassach, und 24 Gemeinden, in denen die Erträge aus der Grundsteuer A überwogen.

Mit dem Strukturwandel vieler Gemeinden ist die auf den Einwohner berechnete Realsteuerkraft gestiegen. Während im Jahr 1954 noch 39 Gemeinden eine Realsteuerkraft unter 50 DM aufzuweisen hatten, lagen im Jahr 1963 nur 9 Gemeinden unter dieser Wertgrenze. Die Zahl der Gemeinden, die eine über 100 DM hinausgehende Realsteuerkraft erzielten, ist von 1 im Jahr 1954 (die Stadt Backnang) auf 9 im Jahr 1963 gestiegen (siehe Legende des Kartogramms auf Seite 14).

Das jährliche Gemeindesteueraufkommen des Kreises hat sich seit dem Rechnungsjahr 1954 laufend erhöht; es ist von 6,5 Millionen DM auf 14,3 Millionen DM im Jahr 1963 gestiegen. Diese Entwicklung ist entscheidend durch die starke Zunahme der Gewerbesteuererträge beeinflusst worden, die im gleichen Zeitraum von 4,7 Millionen DM auf 11,3 Millionen DM angewachsen sind (Tabelle 27). Die höchsten Steuereinnahmen, berechnet auf den Einwohner, verzeichneten die Gemeinden mit starkem Gewerbe wie Backnang (234,33 DM), Rietenau (223,13 DM), Gaildorf (180,58 DM) und Murrhardt (178,11 DM). Diese Kopfbeträge liegen erheblich über dem Kreisdurchschnitt, der sich auf 151,20 DM beläuft. Die Mehrzahl der Gemeinden erreicht den Kreisdurchschnitt nicht. Zu den schwächsten Gemeinden zählen Allmersbach am Weinberg (40,39 DM), Bruch (45,58 DM), Unterbrüden (46,53 DM), Ebersberg (49,21 DM) und Heutensbach (51,18 DM). Unter den 19 Landkreisen des Regierungsbezirks Nordwürttemberg, in dem die kommunalen Steuereinnahmen 215,23 DM je Einwohner betragen, steht der Landkreis Backnang mit seinen Steuereinnahmen an 16. Stelle vor Mergentheim, Crailsheim und Ulm (Kopfbeträge: 150,43 DM; 138,71 DM und 121,95 DM).

Der Zielsetzung des kommunalen Finanzausgleichs entsprechend, haben die steuerschwachen Gemeinden des Kreises hohe Schlüsselzuweisungen erhalten wie Bruch (182,16 DM je Einwohner), Ebersberg (168,02 DM), Cottenweiler (164,24 DM), Heutensbach (163,68 DM), Allmersbach am Weinberg (145,42 DM) und Unterbrüden (142,44 DM). Den steuerstarken Gemeinden Backnang, Spiegelberg, Sulzbach am Kocher, Gschwend, Sulzbach an der Murr und Murrhardt, die keine Mehrzuweisungen erhielten, sind nur geringere Beträge aus dem kommunalen Finanzausgleich zugeflossen.

Außerdem erhielten 16 Gemeinden des Kreises aus dem Ausgleichstock gemäß § 13 FAG 1962 Bedarfszuweisungen für notwendige kommunale Einrichtungen. Nach den Meldungen der Gemeinden, die in der Vierteljahresstatistik der Gemeindefinanzen (Kassenstatistik) zusammengefaßt werden, betragen diese Zuweisungen im Jahr 1963 insgesamt 706 100 DM.

Die Verschuldung der Gemeinden des Kreises ist von 3,6 Millionen DM im Jahr 1954 auf das Sechseinhalbfache im Jahr 1963 angewachsen. Auf den Einwohner bezogen, bedeutet dies eine Zunahme der Verschuldung von 45,90 DM auf 253,70 DM (Tabelle 28). Demgegenüber hat im Jahr 1963 die Verschuldung der kreisangehörigen Gemeinden im Regierungsbezirk Nordwürttemberg 233,53 DM und im Land Baden-Württemberg 275,82 DM betragen. Mit dem Kopfbetrag von 253,70 DM steht der Kreis Backnang unter den 19 Landkreisen des Regierungsbezirks an 10. Stelle. Bis auf die Gemeinde Heiningen sind alle Gemeinden des Landkreises verschuldet. Die höchsten Kopfbeträge errechneten sich bei der Stadt Backnang (480,73 DM), Gschwend (359,89 DM), Althütte (341,63 DM), Nassach (326,67 DM) und Sechselberg (313,64 DM). Der überwiegende Teil der Schulden wurde in allen Fällen für unrentierliche Zwecke verwendet.

#### Zusammenfassung und Ausblick

Der Landkreis Backnang gliedert sich in zwei Gebiete mit verschiedenem Charakter: die Flächen im Osten des Kreisgebiets sind dicht bewaldet, dünn besiedelt, die Ertragsverhältnisse der Landwirtschaft sind auf Grund der natürlichen Bedingungen nicht günstig, Industrie ist nur in beschränktem Umfang, vor allem im Raum um Gaildorf, vorhanden; im Westen des Kreisgebiets, insbesondere in dessen Südtteil, sind die Flächen dicht besiedelt, die Ertragsverhältnisse der Landwirtschaft sind gut, die Industrie hat sich, mit einer deutlichen Konzentration in der Stadt Backnang, gut entwickelt. Murrhardt in der Mitte des Kreisgebiets wird hauptsächlich durch seine Tallage begünstigt. Im Norden und Osten des Kreises sind 21 Gemeinden sowie Wohnplätze von 4 weiteren Gemeinden mit einem Anteil von zwei Dritteln an der Gesamtfläche des Kreises als von Natur benachteiligte Gebiete anerkannt.

Für die Waldgebiete des Ostens hat der Fremdenverkehr große Bedeutung. Nach Auffassung der Landkreisverwaltung sollte mit der weiteren Förderung des Fremdenverkehrs die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse einhergehen. Wasserversorgung sowie als dringende Aufgabe der Gemeinden die Verbesserung der Abwässer- und Fäkalienbeseitigung werden durch die Streulage der Teillorte, Weiler und Höfe erschwert. Im Wohnungsbau wird die Erneuerung des überalterten Wohnungsbestands vordringlich. Der wirtschaftliche Aufschwung der letzten Jahre zeigt sich auch im Landkreis Backnang deutlich. Um die Lebensverhältnisse weiter zu verbessern, zeichnen sich jedoch deutlich große Aufgaben ab, die durch Schwerpunktmaßnahmen bewältigt werden müssen.

Der Landkreis und der größte Teil seiner Gemeinden haben sich der Regionalen Planungsgemeinschaft Rems-Murr e.V. angeschlossen.

Tabelle 1: Bevölkerungsbilanz 1950 bis 1963

Table with columns: Jahr, Lebendgeborene, Gestorbene, Geburtenüberschuß, Zu- und Fortzüge, Wanderungsgewinn (-) bzw. Verlust (-), Zu- (+) bzw. Abnahme (-), Bevölkerung am 31. Dezember (insgesamt, männlich, weiblich), Frauen auf 1000 Männer.

Tabelle 10: Volksschüler und Klassenlehrer in den öffentlichen Volksschulen des Kreises Stand 15. Mai 1964

Table with columns: Klassenlehrerstellen, Schulen, Schüler (Anzahl, %), Klassenlehrer, Schüler je Klassenlehrer.

Tabelle 11: Wahlergebnisse seit 1952 Anteil der Wahlvorschläge in % der gültigen Stimmen

Table with columns: Wahlvorschlag, Kreistagswahl, Landtagswahl, Bundestagswahl (1953, 1957, 1961).

Tabelle 2: Religionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung

Table with columns: Jahr, Von der Wohnbevölkerung waren (evangelisch, römisch-katholisch, Sonstige).

Tabelle 3: Privathaushalte 1950 und 1961

Table with columns: Jahr, Privathaushalte insgesamt, Davon mit ... Personen (1, 2, 3, 4, 5 oder mehr).

Tabelle 4: Altersaufbau der Wohnbevölkerung

Table with columns: Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren, 1950 (Personen, %), 1961 (Personen, %).

Tabelle 12: Land- und forstwirtschaftliche Betriebe 1949 und 1960 nach Größenklassen der landwirtschaftlichen Nutzfläche

Table with columns: Jahr, Ingesamt, Davon mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche (0 Ar, 0,01 bis 2 ha, 2 bis 5 ha, 5 bis 7,5 ha, 7,5 bis 10 ha, 10 bis 20 ha, 20 bis 50 ha, 50 und mehr ha).

Tabelle 13: Bodennutzung 1950 bis 1963 in ha

Table with columns: Jahr, Landwirtschaftliche Nutzfläche, Darunter (Ackerland, Gartenland, Wiesen, Viehweiden), Waldfläche, Wirtschaftsfäche insgesamt.

Tabelle 5: Die Wohnbevölkerung nach dem überwiegenden Lebensunterhalt und nach der Beteiligung am Erwerbsleben am 6. Juni 1961

Table with columns: Überwiegender Lebensunterhalt durch, Wohnbevölkerung (insgesamt, davon nach der Beteiligung am Erwerbsleben), In % der Wohnbevölkerung insgesamt (Landkreis Backnang, Reg. Bez. Nordwürttemberg, Land Baden-Württemberg).

Tabelle 6: Erwerbspersonen (ohne Soldaten) nach Wirtschaftsbereichen und Stellung im Beruf am 6. Juni 1961

Table with columns: Wirtschaftsbereich, Erwerbspersonen (männlich, weiblich, insgesamt), Von den Erwerbspersonen waren nach der Stellung im Beruf (Mithelr., Familienangehörige, Abhängige).

Tabelle 7: Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle 1950 bis 1963

Table with columns: Jahr, Eheschließungen, Lebendgeborene, Gestorbene, Un-ehelich Lebendgeborene auf 1000 Lebendgeborene.

Tabelle 8: Säuglingssterblichkeit Gleitender 3-Jahresdurchschnitt 1950 bis 1962

Table with columns: Jahr, Gestorbene im 1. Lebensjahr, Auf 1000 Lebendgeborene (Landkreis Backnang, Reg. Bez. Nordwürttemberg, Baden-Württemberg).

Tabelle 9: Wohngebäude und Wohnungen 1950 bis 1963 Stand jeweils am 31. Dezember

Table with columns: Jahr, Wohngebäude, Wohnungen (Bestand, in % 1950 = 100).

Tabelle 14: Anbauflächen und Ernteerträge 1955 und 1963

Table with columns: Fruchtart bzw. Kulturart, Jahr, Fläche in ha, Ertrag in dz (je ha, insgesamt).

Tabelle 15: Entwicklung der Ernteerträge 1950 bis 1963 dz je ha

Table with columns: Jahr, Winterweizen, Kartoffeln (mittelfrühe und späte), Hafer, Klee, Wiesen.

1) In den Jahren 1956 und 1961 wurden die fortgeschriebenen Bevölkerungszahlen auf Grund der Ergebnisse aus den Bevölkerungszählungen dieser beiden Jahre bereinigt. Inhaber stimmt 1956 und 1961 die Zu- bzw. Abnahme mit den Angaben über Geburtenüberschuß und Wanderungsgewinn rechnerisch nicht überein. - 2) Einschließlich evangelischer Freikirchen ohne christlich orientierte Sondergemeinschaften. - 3) Ständige Bevölkerung. - 4) Einschließlich "ohne Angabe". - 5) Stand am 13. September 1950.

1) Wahl zur Verfassunggebenden Landesversammlung. - 2) 1952: BHE + DG - BHE; 1953: BHE + DP; 1956: GB/BHE; 1957 und 1960: GB/BHE + DP; 1959: BHE. - 3) Ohne die Flächen landwirtschaftlicher Besitzheiten, die nur gelegentlich zum Abweiden oder Abmähen vergeben werden (Ziergärten, Streuwiesen, Hutungen, Brache u.dgl.) und ohne Wiesen, Viehweiden und Almen in gemeinschaftlicher bzw. genossenschaftlicher Benutzung, in der Hand von Gemeinden oder sonstigen Körperschaften des öffentlichen oder privaten Rechts. - 4) Einschließlich der Flächen des Erwerbsgartenbaus, auch unter Glas, sowie der Ackerflächen unter Obstbäumen. - 5) Einschließlich Streuwiesen. - 6) Einschließlich Almen und Hutungen. - 7) Ertrag als Heu gerechnet. - 8) Bedeutendste Getreideart des Kreises. - 9) Zwei- und mehrschichtig, Ertrag als Heu gerechnet.

Tabelle 16: Viehbestand 1950 bis 1963

Table with 8 columns: Jahr, Pferde, Rinder, Darunter Milchkuhe, Schweine, Darunter trächtige Zuchtsauen, Schafe, Hühner. Rows for years 1950-1963 and averages.

Tabelle 17: Milchwirtschaft 1950 bis 1963 1)

Table with 5 columns: Jahr, Milch-erzeugung insgesamt t, Milch-anlieferung an Molkereien und Händler t, Markt-leistung 2) in % der Erzeugung, Milch-leistung je Kuh und Jahr kg. Rows for years 1950-1963 and averages.

Tabelle 18: Maschinenverwendung in der Landwirtschaft 1949 und 1960

Table with 6 columns: Maschinennat, Maschinen insgesamt (1949, 1960), Davon in Betrieben mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von (unter 5 ha, 5 bis unter 10 ha, 10 bis unter 20 ha, 20 und mehr ha). Rows for various machine types like Schlepper, Pflanzmaschinen, etc.

Tabelle 19: Bruttoproduktion und Nahrungsmittelproduktion in der Landwirtschaft 1956/57 und 1962/63

Table with 4 columns: Wirtschaftsjahr, Brutto-produktion (t GE 7), Nahrungsmittel-produktion (t GE 7). Rows for Pflanzliche and Tierische Produktion for 1956/57 and 1962/63.

Tabelle 20: Nichtlandwirtschaftliche Arbeitsstätten 1961 und 1950 8)

Table with 3 columns: Wirtschaftsabteilung, Arbeitsstätten, Beschäftigten. Rows for Land- und Forstwirtschaft, Energiewirtschaft, Handel, etc.

Tabelle 21: Handwerksbetriebe 1963 und 1956

Table with 6 columns: Handwerksgruppe, Betriebe (1963, 1956), Beschäftigte (1963, 1956), Ver-Ände-rung in % 10), Umsatz in 1000 DM 1962. Rows for Bau und Ausbau, Metallverarbeitung, etc.

1) Einschließlich der Direktabgabe von Vollmilch an die Verbraucher. - 2) Vierrad-, Ketten- und Geräteträger einschließlich Einachs- und sonstiger einschüssiger Motorgeräte. - 3) Zahl der Betriebe. - 4) Schleuderröder, Vorratsröder und Sammelröder insgesamt. - 5) Zuckerrübenröder, Zuckerrübensammelröder und Zuckerrübensammelköpfer sowie Futterrüben-Rodeschichten insgesamt. - 6) Boden-nutzungs-nach-erhebung 1960. - 7) GE = Getreideeinheit. - 8) Arbeitsstätten von Heimarbeitern (ohne fremde Hilfskräfte) sind hier nicht enthalten. - 9) Soweit in den Erhebungsbereich der Arbeitsstätten-zählung 1961 fallend. - 10) 1963 gegen 1956.

Tabelle 22: Industriebetriebe mit 10 und mehr Beschäftigten 1950 bis 1963 Betriebe und Beschäftigte im Jahresdurchschnitt

Table with 7 columns: Jahr, Beschäftigte (insgesamt, darunter Arbeiter), Brutto-Lohn-summe, Gehalts-summe, Umsatz 1) (insgesamt, darunter Ausland). Rows for years 1950-1963.

Tabelle 23: Zugelassene Kraftfahrzeuge 1952 bis 1963 Bestand jeweils am 1. Juli

Table with 6 columns: Jahr, Kraft-fahrzeuge insgesamt, Kraft-räder, Personen- u. Kombi-nations-kraftwagen, Lastkraft-wagen, Zulassungs-pflichtige Zugmaschinen. Rows for years 1952-1963 with sub-totals for Baden-Württemberg.

Tabelle 24: Gästeübernachtungen 1952/53 bis 1962/63

Table with 12 columns: Berichtsort, 1952/53, 1953/54, 1954/55, 1955/56, 1956/57, 1957/58, 1958/59, 1959/60, 1960/61, 1961/62, 1962/63. Rows for Heilbäder, Luftkurorte, etc.

Tabelle 25: Beschäftigte Arbeitnehmer und Arbeitslose 1952 bis 1963

Table with 9 columns: Jahr, Beschäftigte (März, Juni, September, Dezember), Arbeitslose (März, Juni, September, Dezember). Rows for years 1952-1963.

Tabelle 26: Offene Fürsorge 1952 bis 1962

Table with 4 columns: Rechnungs-jahr, Laufend unterstützte Personen am Ende des Rechnungsjahres, Gesamtaufwand (in 1000 DM, je Einwohner in DM). Rows for years 1952-1962.

Tabelle 27: Gemeindesteueraufkommen 5) und Realsteuerkraft der Gemeinden in den Jahren 1954 bis 1963

Table with 8 columns: Rechnungsjahr, Steuersaufkommen (insgesamt, je Einwohner), Darunter aus (Grundsteuer A/B, Gewerbe-steuer), Realsteuerkraft (insgesamt, je Einwohner). Rows for years 1954-1963.

Tabelle 28: Schuldenstand der Gemeinden in den Jahren 1953 bis 1963

Table with 3 columns: Stichtag, Inland-schulden (in 1000 DM, je Einwohner in DM). Rows for dates from 31.3.1954 to 31.12.1963.

1) Nicht frei von regionalen Überschneidungen. - 2) Berechnet mit den Einwohnerzahlen nach dem Stand vom 30. Juni 1963. - 3) 1952 bis 1959 nach Rechnungsjahren, 1960 vom 1.4. bis 31.12.1960, 1961 und 1962 nach Kalenderjahren. - 4) Bevölkerungsstand jeweils am Ende des Rechnungs- bzw. Kalenderjahres. - 5) Nach der Vierteljahresstatistik der Gemeindefinanzen (Kassenstatistik), ohne Steuern der Landkreisverwaltung. - 6) Kalenderjahr.

Ausgewählte Ergebnisse für

Table with columns: Lfd. Nr., Gemeinde, Fläche am 31. März 1964, Wohnbevölkerung 1) am (17. Mai 1959, 13. September 1960, 6. Juni 1961, 31. März 1964), Von der Wohnbevölkerung am 6. Juni 1961 (evangelisch 2), Erwerbspersonen am 6. Juni 1961 (Land- und Forstwirtschaft, Produzierendes Gewerbe, Handel und Verkehr, sonstige Wirtschaftsbereiche), Berufspendler am 6. Juni 1961 (Auspendler, Einpendler), Bestand an Wohnungen am (13. September 1960, 6. Juni 1961). Rows list 49 municipalities and Landkreis Backnang.

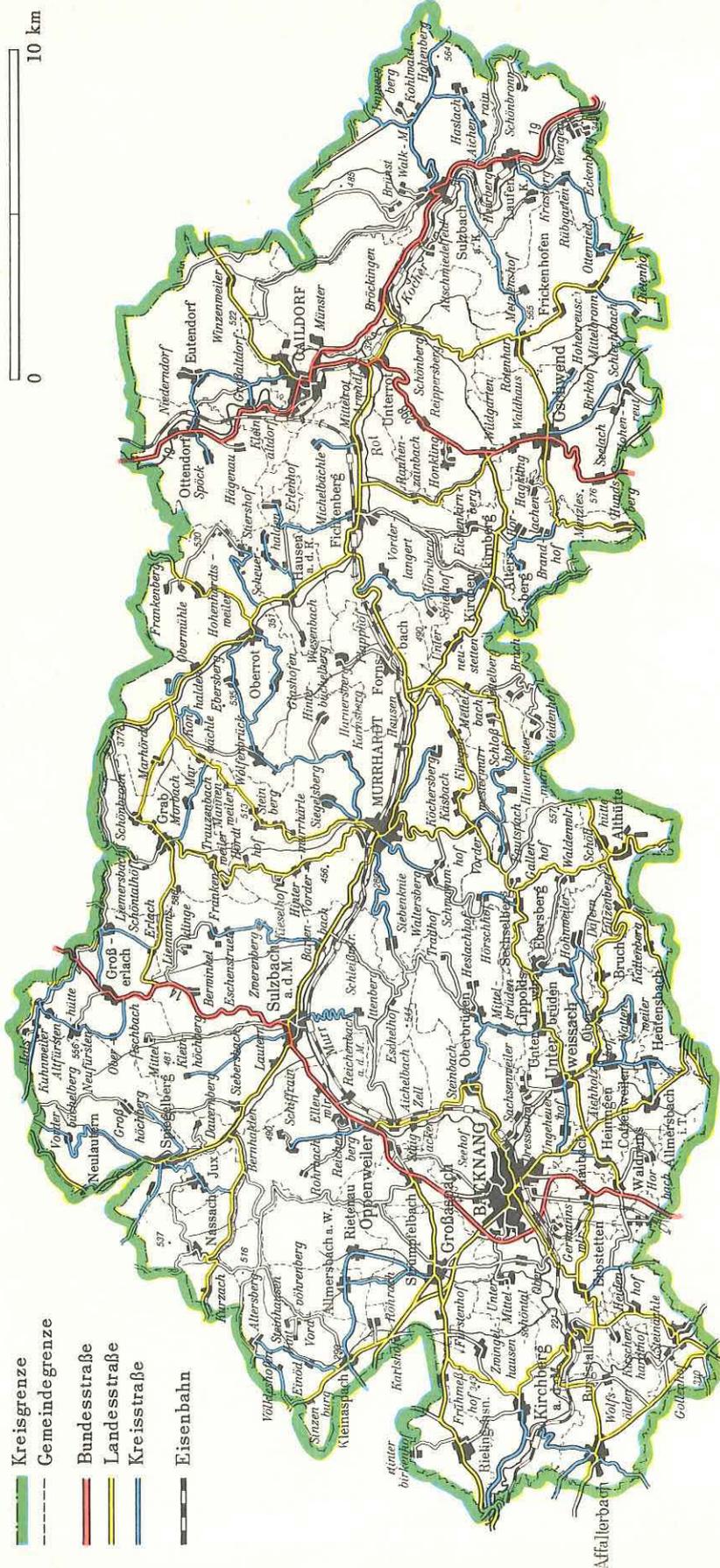
1) Gebietsstand am 31.3.1964. - 2) Einschließlich der evangelischen Freikirchen, ohne christlich orientierte Sondergemeinschaften. - 3) Mit 0,5 und mehr ha Gesamtfläche. - 4) Ohne Viehweiden und Almen in gemeinschaftlicher bzw. genossenschaftlicher Benutzung, in der Hand von Gemeinden oder sonstigen Körperschaften des öffentlichen oder privaten Rechts, rechnet nach den Bestimmungen des Finanzausgleichsgesetzes 1962. Die Maßbeträge der Grundsteuer A sind mit 170%, die der Grundsteuer B mit 160% und die der Gewerbesteuer mit

alle Gemeinden des Kreises

Table with columns: Land- und forstwirtschaftliche Betriebe (1949, 1960 4), Land- und Forstwirtschaft (Wirtschaftsfläche 1963 5, darunter Wald 5, Dauergrünland 5, Ackerland 5), Viehbestand Anfang Dezember 1963 (Rinder, Schweine), Nichtlandwirtschaftliche Arbeitsstätten am 6. Juni 1961 (insgesamt, darunter in ausgewählten Wirtschaftsbereichen: Produzierendes Gewerbe, Handel, Verkehr, Dienstleistungen), Gemeinde Finanzen 1963 (Gemeindesteuererinnahmen, Realsteuertarif 6, Schlüsselzuweisungen, Inlandschulden). Rows list 49 municipalities and Landkreis Backnang.

Die Flächen landwirtschaftlicher Besitzeinheiten, die nur gelegentlich zum Abweiden oder Abmähen vergeben werden (Ziergärten, Streuwiesen, Hutungen, Brache u.dgl.), und ohne Wiesen, 5) Unberichtigt. - 6) Wiesen und Viehweiden einschließlich Streuwiesen, Almen und Hutungen. - 7) Vierrad-, Kettenschlepper und Geräteträger, einschließlich Einsachslepper. - 8) Bei 290% vervielfacht. - 9) Nach dem Stand der fortgeschriebenen Wohnbevölkerung vom 30. Juni 1965.

# Verwaltungs- und Verkehrskarte des Landkreises Backnang



Grundkarte nach der Verwaltungs- und Verkehrskarte des Landes Baden - Württemberg 1 : 200 000  
des Landesvermessungsamts Baden - Württemberg Stand 1962